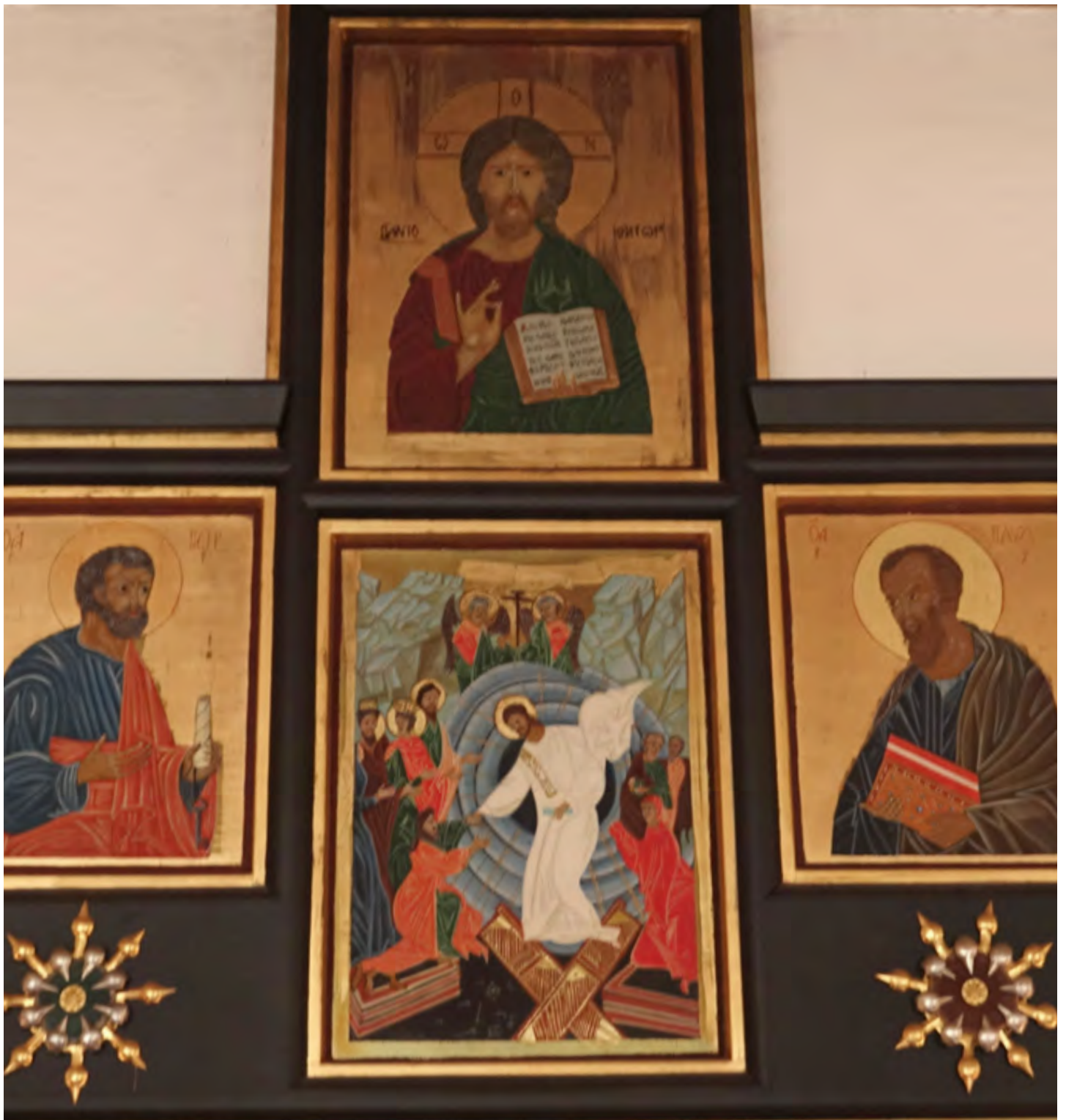


Pfarrbrief

Weihnachten 2023





Titelseite / Foto oben: Als Titelbild für unseren Weihnachtspfarrbrief dürfen wir den Ikonenaltar von Prof. Mons. Richard Robin, des ehemaligen Pfarrers von Dafins (von 1972 bis 1984), im Zisterzienserstift Stams in Tirol nehmen. Der Altar beherbergt unter dem Kreuz zwei weihnachtliche Motive: einmal die Geburt des Gotteskindes in Bethlehäm, dann: Maria mit dem Jesuskind auf ihrem Schoß, kunstvoll in den Stammbaum eingefügt, der aus dem Wurzelstock Isais entspross. (vgl. Jes 11,1) Maria ist dabei von den Heiligen des Alten Bundes umgeben. (Stammväter Jesu und Propheten)
Oberhalb des Kreuzes ist die Darstellung des Auferstandenen zu sehen. Die oberste Ikone zeigt Jesus als den Weltenrichter, wie er oftmals in den Mosaiken der Apsiden der frühkirchlichen Basiliken in Rom dargestellt wurde. (Siehe Bilder oben)

Die Ikonen wurden von Prof. Mons. Richard Robin bei seinem Aufenthalt in Hochrum geschaffen bzw. „geschrieben“ und im Jahr 1998 im Stift Stams in Form eines Kreuzes zu diesem einzigartigen Altar zusammengefügt. Die kunstvolle Gestaltung der Ikonen beweist zunächst die Freude von Mons. Robin an biblischen und liturgischen Inhalten sowie sein allgemeines hervorragendes Kunstverständnis. Darüber hinaus bestätigen die Kunstwerke, dass er selbst zur Arbeit mit Pinsel und Farbe eine charismatisch begabte Hand hatte.

Die Veröffentlichung des Fotos auf der Titelseite sowie der weiteren Fotos der Ikonen von Prof. Mons. Richard Robin in diesem Pfarrbrief von Josef Köll erfolgt mit der freundlichen Erlaubnis des Abtes German Erd vom Stift Stams.



Hirtenwort im Advent 2023

In diesem Pfarrbrief sollen die österreichischen Bischöfe zu Wort kommen. Es wird aufrichtig dazu eingeladen, sich für die Lektüre dieses Bischofswortes Zeit zu nehmen.

Pfade der Hoffnung

Hirtenwort von Bischof Benno Elbs im Advent 2023

Wenn wir von unserem Leben sprechen, verwenden wir gerne Begriffe, die mit Bewegung zu tun haben. Man spricht dann von Unterwegs-Sein, vom Lebenslauf oder Lebensweg und vom stets neuen Aufbrechen. Früher nannte man es häufig auch Wanderschaft. So kennen wir es auch im Lied: „Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh' mit mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu.“

Auch die Kirche hat diese Bilder für sich wiederentdeckt. Papst Franziskus hat deshalb mit allen Gläubigen einen synodalen Weg begonnen. Das Wort Synode heißt: gemeinsam unterwegs sein oder miteinander einen Weg zurücklegen. Sich mit anderen auf den Weg machen, ist ein Bild für das Leben und den Glauben. Als Menschheit und besonders als Kirche sind wir gemeinsam unterwegs – auch mit „mancherlei Beschwerden“. Von denen gibt es im Moment wahrlich viele, aber genauso gibt es Freude, Zuversicht und Gottvertrauen.

Im Advent machen wir uns auf und schauen auf Gott, der uns in der Geburt Jesu Lichtblicke für unser Leben schenkt. Ich möchte Euch heuer ein-



Diözesanbischof Dr. Benno Elbs, Foto: Von Josef Kuss, commons.wikimedia.org

laden, den Advent als einen Pfad der Hoffnung zu sehen: als einen Pfad, der die vielen Irrwege des Krieges, des Hasses und des Misstrauens wahrnimmt und uns dennoch Gott und unseren Mitmenschen näherbringt.

Pfad der Hoffnung auf Heimat

Zuerst führe uns der Pfad der Hoffnung zur Freude über die Geburt Jesu. Dabei bestärke er uns in dem Vertrauen, im Unterwegs-Sein des Lebens auch Heimat finden zu können. Jeder Mensch braucht einen Ort, an dem er sich zu Hause fühlt und wo Geborgenheit spürbar wird. Das kann die eigene Familie sein, in der ich akzeptiert bin, aber zugleich auch herausgefordert werde, zu wachsen und mich zu entwickeln. Freundschaften gehören ebenso dazu wie ein Beruf, der Unterhalt und Sinn stiftet. Aber auch der Glaube, eine geistliche Gemeinschaft oder die Pfarrgemeinde sind Orte, wo Menschen sagen: Hier bin ich daheim.

Im Advent wird uns jedoch bewusst, dass diese Sehnsucht nach Heimat auch Gott selbst betrifft. Nicht nur wir möchten bei Gott Heimat finden, sondern auch Gott bei uns. Durch die Geburt Jesu wird Gott in unserer Welt heimisch. Wie der Knecht im Evangelium (vgl. Mk 13,33-37) warten auch wir darauf, dass Gott zu uns und in unser Leben kommt. Jede Pfarre, jedes Haus, jede Familie, jeder Mensch sind mögliche Heimstätten Gottes. In der Menschwerdung Gottes wird wahr, was der hl. Augustinus so ausdrückt: Gott sorgt sich in seiner Liebe um jeden Menschen so, als gäbe es nur einen einzigen (vgl. Conf. III 11,19). Eine starke Ansage! Kann ich das glauben und darauf vertrauen? Ist Gott auch in meinem Leben daheim?

Pfad der Hoffnung zum Mitmenschen

Die Sehnsucht nach Heimat, die in unseren Herzen schlummert, soll uns auch zur Solidarität ermutigen mit den Menschen, die kein Zuhause haben: die Flüchtlinge und Vertriebenen, die Kranken und Alten, die Armen und all jene, die im geistigen Sinn obdachlos sind und sich nirgends zu Hause fühlen können. Wenn Gott mitten unter uns Heimat findet, dürfen wir nicht vergessen, ihn ebenso „draußen“ zu suchen. Draußen heißt außerhalb der Institution Kirche und des Bekanntenkreises. Draußen heißt bei den Armen, Kranken, Verzweifelten und überall dort, wo man Gott nicht vermuten würde. Der Advent möchte ein Pfad der Hoffnung sein, weil der Blick auf das Kommen des Kindes von Bethlehem unsere Herzen für die Not und die Sorgen der Menschen weit werden lässt.

Einen konkreten Schritt auf dem Pfad der Hoffnung setzt auch heuer wieder die Adventaktion von „Bruder und Schwester in Not“. Unter dem Motto „Schulen für Afrika. Schenken wir Kindern Zukunft!“ will sie Kindern den Besuch von Schulen und damit eine solide Ausbildung ermöglichen. Ich bitte Euch, diese Aktion wieder großzügig zu unterstützen.

Abschließend hoffe ich mit Euch, dass sich im Advent viele Pfade der Hoffnung auftun. Ihr könnt darauf vertrauen, dass Gott auch in unserer verwundeten Welt und in Eurem Leben immer neu Heimat findet. So wünsche ich Euch und Euren Familien von Herzen einen gesegneten Advent.

Benno Elbs

Diözesanbischof



Foto: myriams fotos, pixabay.com

Gottesdienstordnung Advent und Weihnachten 2023, Neujahr 2024

Gottesdienste an

Sonn- und Feiertagen

09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst

Gottesdienste werktags:

Donnerstag, 18:30 Uhr

Am Herz-Jesu-Freitag

(erster Freitag im Monat):

18:30 Uhr

Dann entfällt in dieser Woche der Gottesdienst am Donnerstag.



*Einladung zur Adventwanderung der Pfarre St. Josef Dafins
am Sonntag, 17.12.2023 um 14:30 Uhr bis ca. 16:30 Uhr
Treffpunkt bei der Alten Sennerei Dafins*

*Wir stimmen uns ein auf Weihnachten und laden **ALLE** zur Adventwanderung ein. Jede und Jeder, vor allem alle Kinder, dürfen gerne für das Schmücken des Tannenbaumes vor der Kirche einen Christbaumschmuck mitbringen. Wieder sind wir begleitet auf dem Weg von den zwei Eselinnen Ludowika und Laura von Morsch. Zur Stärkung gibt es alkoholfreien Punsch und Gebäck.*

*Wir freuen uns auf Euer Kommen
Das Vorbereitungsteam der Pfarre Dafins*

Es kann keine Aufsichtspflicht für Kinder übernommen werden

5 Minuten für Gott und mich

Wie in den letzten Jahren lädt die Katholische Kirche im Vorderland ein, an den Sonntagen etwa bei einem Spaziergang, in einer der Pfarrkirchen der Region einzukehren und sich Zeit zu nehmen unter dem Motto „Fünf Minuten für Gott und mich, schenke dir einen Moment der Stille und des Gebetes im Alltagsstress“.

Eine Kerze anzünden...

... für einen lieben Menschen

... für eine Bitte an Gott

... einfach um „danke“ zu sagen

An jedem Adventsonntag ist auch bei uns in Dafins die Pfarrkirche zu einem Besuch bis 17.00 Uhr geöffnet. Es wird zudem zum täglichen Adventgebet um den Frieden in der Ukraine und in Nahost eingeladen, das am Abend vor dem Adventkranz mit brennenden Kerzen gesprochen werden kann.

Siehe: www.mein-advent.at

Es wird ersucht, jeweils an den Sonn- bzw. Feiertagen die Gottesdienste zu beachten, die im **ORF-Regional-Radio ab 10.00 Uhr übertragen werden.**

www.pfarre-dafins.at



Foto: Katie Phillips, pixabay.com

DRITTER

ADVENTSONNTAG,

**17. Dezember, Gaudete,
großer Opfertag für „Bruder
und Schwester in Not“**

09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst

Musikalische Gestaltung: Flötenensemble

Leitung: Christine Beck

Das Kirchenopfer wird als Adventopfer für Projekte im globalen Süden zuhanden der Aktion „Bruder und Schwester in Not“ erbeten. *Siehe Einladung S. 22*

Für alle solidarische Mithilfe ein sehr herzliches Vergelt's Gott! Geburtstag von Papst Franziskus

Nachmittag: Adventwanderung.

Siehe Einladung S.5

17.00 – 18.00 Uhr: Beichtgelegenheit

Donnerstag, 21. Dezember

18.30 Uhr: Adventgottesdienst

Samstag, 23. Dezember

Gedenktag von Sr. Angela

Maria Autsch

Sr. Angela Maria Autsch, geb. 1900, war Ordensfrau in Mötz im Tiroler Oberland. Wegen ihrer Ablehnung des Nationalsozialismus verhaftet, kam sie ins Frauenkonzentrationslager Ravensbrück und später nach Auschwitz-Birkenau. Dort verstarb sie am 23. Dezember 1944 bei einem Luftangriff auf das Konzentrationslager. Wegen ihres unermüdlischen Einsatzes für die Mitgefangenen wurde sie „Engel von Auschwitz“ genannt.

Die Weihnachtszeit

Die Gedächtnisfeier der Geburt des Herrn und seines offenbarenden Erscheinens bildet den besonderen Charakter der Weihnachtszeit. Sie reicht von der ersten Vesper der Geburt des Herrn bis zum Sonntag nach Erscheinung des Herrn.

VIERTER ADVENTSONNTAG

24. Dezember

09:00 Uhr: Pfarrgottesdienst

Die Familien mit kleinen Kindern werden ersucht, in einer der Kirchen des Vorderlandes eine Krippenfeier zu besuchen.

Sulz: 16.30 Uhr

Röthis: 16.30 Uhr

Weiler: 16.30 Uhr

Muntlix: 16.00 Uhr

Rankweil: St. Josefs-Kirche: 16.00 Uhr

22.00 Uhr: Feierliche Mette

Musikalische Gestaltung: Dafinser Chor, **Solistenensemble:** Marcelina und Silvia Pilz (Querflöten), **Leitung:** Christine Beck

Nach der Mette erfreut in der Kirche ein Bläserensemble der Harmoniemusik Muntlix die Mitfeiernden mit weihnachtlichen Melodien.

Montag, 25. Dezember HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN, Weihnachten, Christtag

Kein Gottesdienst. Es wird ersucht, am Vormittag in einer Pfarrkirche des Vorderlandes ein festliches Hochamt mitzufeiern.

Muntlix: 10.00 Uhr (mit der Pfarrgemeinde Sulz)

Weiler: 10.00 Uhr (mit der Pfarrgemeinde Röthis)

Rankweil Basilika: 11.00 Uhr, Festliches Hochamt

Musikalische Gestaltung: Basilika Chor, Pastoralmesse von Johann Jakub Ryba, **Orgel:** Gerda Poppa, **Leitung:** Michael Fliri

Dienstag, 26. Dezember**Hl. Stephanus, Diakon,****erster Märtyrer,****Fest: 09:00 Uhr,****Feierlicher Gottesdienst**Anschließend Segnung
des Johannisweines.

Unter den sieben Diakonen der Gemeinde von Jerusalem (Apg 6,5) spielte Stephanus eine besondere Rolle. Er wird geschildert als ein Mann voll Gnade und Kraft, voll des Heiligen Geistes. Er tat sich in der Auseinandersetzung mit Wortführern des hellenistischen Judentums hervor. Die Auseinandersetzung wurde zum Streit und endete schließlich damit, dass Stephanus vor den Hohen Rat geschleppt und zum Tod verurteilt wurde. Stephanus ist das Urbild des christlichen Märtyrers: er hat Jesus als den gekreuzigten und in die Herrlichkeit Gottes erhöhten Messias verkündet, er hat „den Menschensohn an der rechten Seite Gottes“ gesehen und für ihn Zeugnis abgelegt durch sein Wort und mit seinem Blut.

Mittwoch, 27. Dezember,**Hl. Johannes, Apostel und****Evangelist**

Der Apostel Johannes, nach der Überlieferung Verfasser des vierten Evangeliums und dreier Briefe, war ein Bruder Jakobus' des Älteren und stammte aus Betsaida, wo sein Vater Zebedäus die Fischerei betrieb. Johannes war kaum jener sanfte Jüngling, den uns die christliche Kunst malte; er hatte wie sein Bruder ein heftiges Temperament. Jesus nannte die beiden „Donnersöhne“. Johannes war zuerst Jünger des Täufers gewesen, dann folgte er Jesus. Das besondere Vertrauen, das Jesus zu ihm hatte, zeigte sich darin, dass er ihm sterbend seine Mutter anvertraute (*Joh 19, 26-27*). Über das spätere Schicksal des Johannes ist wenig Sicheres bekannt. Über die Zeit, in der das Evangelium und die Briefe abgefasst wurden, gehen die Meinungen auseinander. Jesus ist für das Johannesevangelium Gottes ewiges Wort, das der Welt das Leben gibt: durch seine Menschwerdung, durch seine Taten und seine Worte, durch seinen Tod und seine Auferstehung und durch die Sendung der Jünger.

Zur Segnung des Johannisweines:

Bei der Umformung vorchristlicher Volksbräuche gab die Kirche heidnischen Trankopfern einen neuen Inhalt. Man segnete zu Ehren verschiedener Heiliger Wein und reichte ihn den Gläubigen als Minnetrank (Minne – Liebe).

Unter diesen Weinsegnungen blieb vor allem die Segnung des Johannisweines erhalten. Die Legende berichtet vom Apostel Johannes, er habe einen Becher vergifteten Weines gesegnet und so vom Gift befreit. Der Johanniswein erinnert uns an das Gebot argloser Liebe, das dieser Apostel besonders gepredigt hat.

Das Segensgebet über den Wein lautet:

Herr, unser Gott, du schenkst uns den Wein als Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Dein Sohn Jesus Christus hat den Wein erwählt als Zeichen des Neuen Bundes in seinem Blute.

Segne diesen Wein, den wir zu Ehren des heiligen Apostels Johannes (des heiligen Stephanus) trinken. Lass uns erfahren, dass du der Gott bist, der die Herzen der Menschen froh macht und Gemeinschaft stiftet.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

A.: Amen.

Wenn der gesegnete Johanniswein zu trinken gereicht wird, so geschieht es mit den Worten:

„Trinke die Liebe des heiligen Johannes“.

Wo Stephanswein gereicht wird, spricht man:

„Trinke die Stärke (das Feuer, den Geist) des heiligen Stephanus“.

Mitfeiernde sind am Stephanitag sehr herzlich eingeladen, Wein zur Segnung mit in den Gottesdienst zu bringen.

**Donnerstag, 28. Dezember,
Unschuldige Kinder; Gedenktag**

18.30 Uhr: Feierliche hl. Messe

**Sonntag, 31. Dezember,
Fest der Heiligen Familie, Sonntag
in der Weihnachtsoktav
09.00 Uhr: Feierlicher Gottesdienst**

Basilika Rankweil: 18.00 Uhr Jahresschluss-Gottesdienst
Musikalische Gestaltung: Basilika Chor, Motetten und Lieder aus dem Gotteslob, **Leitung:** Michael Fliri, **Orgel:** Gerda Poppa

Zum Ende des Jahres 2023:

„Christus, gestern und heute, Anfang und Ende, Alpha und Omega. Sein ist die Zeit und die Ewigkeit. Sein ist die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit.“ (nach Hebr 13,8)

2024 – Schaltjahr

An den Beginn des neuen Jahres sei die Segensbitte aus der Messfeier zum 1. Jänner gestellt:

„Gott, unser Vater, der Quell und Ursprung alles Guten, gewähre euch seinen Segen und erhalte euch im neuen Jahr unversehrt an Leib und Seele.

Er bewahre euch im rechten Glauben, in unerschütterlicher Hoffnung und in der Geduld unbeirrbarer Liebe. Eure Tage ordne er in seinem Frieden, eure Bitten erhöere heute und immerdar; am Ende eurer Jahre schenke er euch das ewige Leben. Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.“

Gebetsanliegen des Papstes für Jänner

Für die Gabe der Vielfalt in der Kirche

Wir beten, dass der Heilige Geist uns helfe, die Gabe der verschiedenen Charismen innerhalb der christlichen Gemeinschaft zu erkennen und den Reichtum der verschiedenen liturgischen Traditionen der katholischen Kirche zu entdecken.

Montag, 1. Jänner

Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria, Oktavtag von Weihnachten, Weltfriedenstag

09:00 Uhr: Festlicher Gottesdienst

Mittwoch, 3. Jänner**Heiligster Name Jesu**

Die Verehrung des heiligsten Namen Jesu kommt im Mittelalter auf und wird vor allem durch den Franziskanerorden verbreitet. Seit 1721 fand sich das Namen-Jesu-Fest an verschiedenen Daten im Kalender. Die Namensgebung Jesu war bei der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils mit dem 1. Jänner verbunden worden. Im römischen Messbuch vom Jahre 2002 wird die Namensgebung wieder als eigener Gedenktag begangen. Das Geheimnis dieses Tages lässt sich zusammenfassen in dem Wort des Philipperbriefes: „Darum hat Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: ‚Jesus Christus ist der Herr‘ – zur Ehre des Vaters.“ (Phil 2,9-11)

Donnerstag, 4. Jänner
Monatlicher Gebetstag
um geistliche Berufe
*18.30 Uhr: Heilige Messe
zur Weihnachtszeit*

Freitag, 5. Jänner,
Herz-Jesu-Freitag

Samstag, 6. Jänner
Hochfest der Erscheinung des
Herrn, Epiphanie, „Afrika-Tag“ –
ältestes Missionsfest der Kirche,
monatlicher Gebetstag um geistliche
Berufe
09.00 Uhr: Feierlicher Gottesdienst

Segnung von Salz und Wasser / Dreikönigswasser
Musikalische Gestaltung: Sternsinger und Dafinser Chor,
Leitung: Christine Beck

Das Kirchenopfer wird für die Ausbildung einheimischer
Priester und Ordensberufe erbeten.
Für alle geschwisterliche Hilfeleistung ein sehr herzliches
Vergelt's Gott!

Sonntag, 7. Jänner
Taufe des Herrn, Ende der
weihnachtlichen Festzeit
*09.00 Uhr: Feierlicher
Gottesdienst mit Tauferneuerung*

Beginn der Zeit im Jahreskreis. Sie dauert in ihrem ersten
Abschnitt bis zum Dienstag vor dem Aschermittwoch. Die
liturgische Farbe ist grün.

Sonntag, 14. Jänner
2. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst

Mittwoch, 17. Jänner
Tag des Judentums

Heute ist der Tag des Judentums zum bußfertigen Gedenken an die jahrhundertelange Geschichte der Vorurteile und Feindseligkeiten zwischen Christen und Juden und zur Entwicklung und Vertiefung des christlich-jüdischen Gesprächs.

Freitag, 19. Jänner

Beginn der Gebetswoche für die Einheit der Christen.
Motto: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben und deinen
Nächsten wie dich selbst!“ *Lk 10,27*

Sonntag, 21. Jänner
3. Sonntag im Jahreskreis,
Sonntag des Wortes Gottes
09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst

Donnerstag, 25. Jänner
Bekehrung des hl. Paulus, Fest,
Ende der Weltgebetswoche um
die Einheit der Christen.
18.30 Uhr: Feierlicher Gottesdienst

An diesem Tag feiert der Papst zum Abschluss der Weltgebetswoche um die Einheit der Christen in der großen Papstbasilika St. Paul vor den Mauern in Rom einen festlichen Gottesdienst. Dazu werden stets die Vertreter der großen christlichen Konfessionen eingeladen. Insbesondere die Vertreter der anglikanischen Kirche sowie der orthodoxen und evangelischen Kirchen.

Sonntag, 28. Jänner
4. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst

Montag, 29. Jänner
Hl. Josef Freinademetz,
Ordenspriester,
Glaubensbote in China

Josef Freinademetz wurde 1852 zu St. Leonhard in Abtei (Badia) in Südtirol geboren. 1875 in Brixen zum Priester geweiht, trat er nach drei Kaplansjahren als erster Priester in das neugegründete Missionshaus in Steyl ein und reiste 1879 nach China. Unbekümmert um Entbehrungen, Verfolgung und Misshandlungen verkündete er die Frohbotschaft. Er starb als Opfer des Typhus im Jahre 1909 in Taikiachwang (Schantung, China). Er wurde am 5. Oktober 2003 von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen. Im Familien- und Missionsmagazin „Leben jetzt“ (früher: ‚Stadt Gottes‘), das von den Steyler Patres herausgegeben wird, sind oftmals Gebetserhörungen auf die Fürbitte des hl. Pater Freinademetz enthalten.

Dienstag, 30. Jänner
In unserer Diözese: Hl. Eusebius
von Viktorsberg, Einsiedler

Im neuen Eigenkalender der Diözese Feldkirch wird das Gedächtnis des hl. Eusebius von Viktorsberg jetzt am 30. Jänner statt am 31. Jänner gefeiert.

Eusebius stammte aus Irland und stand dem Kloster St. Gallen sehr nahe. Er lebte durch etwa drei Jahrzehnte als Inkluse und Büsser auf dem Viktorsberg im Vorarlberger Vorderland. Nach einem Nekrolog des Klosters St. Gallen starb er am 31. Jänner 884 (nach der Legende, die erstmals 1598 schriftlich niedergelegt wurde, als Märtyrer des Sonntagsgebotes bei Brederis). Da die Legende zu wenig geschichtliche Grundlagen bietet, wird Eusebius in der Liturgiefeier unserer Diözese nur mehr als Ordensmann bezeichnet.

Im Pfarrbrief Fastenzeit / Ostern 2023 (S. 42-44) berichteten wir ausführlich von einem neuen Buch über den hl. Eusebius, das vom Leiter der Stiftsbibliothek St. Gallen, dem Vorarlberger Dr. Peter Erhart, herausgegeben wurde. Außerdem kann einiges über die damit verbundenen Festlichkeiten in Viktorsberg nachgelesen werden.

Mittwoch, 31. Jänner
Hl. Johannes Bosco (Don Bosco),
Jugenderzieher in Turin

Hl. Johannes Bosco (Don Bosco), Jugenderzieher in Turin
 Als Sohn armer Bauersleute 1815 geboren, wurde er unter großen Schwierigkeiten 1841 zum Priester geweiht. Er begann sein Wirken in der aufstrebenden Industriestadt Turin unter den verwaorsten Jugendlichen unter dem Motto: „Ich werde mein Leben der Jugend weihen.“ Seine Erziehungskunst beruhte auf einer charismatischen Begabung und Einfühlungskraft. Er konnte sich ohne weiteres die Namen von über 500 Jugendlichen merken. Don Bosco starb am 31. Jänner 1888 in Turin und wurde 1934 heiliggesprochen. Dabei kennzeichnete Papst Pius XI. sein Wirken mit den Worten: „In seinem Leben war das Übernatürliche fast natürlich und das Außergewöhnliche fast gewöhnlich.“ Das bekannteste Wort Don Boscos lautet:
„Das Beste, was wir auf der Welt tun können, ist, Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen.“

Gebetsanliegen des Papstes für Februar

Für unheilbar Kranke

Wir beten, dass unheilbar kranke Menschen und ihre Familien immer die notwendige Pflege und Begleitung erhalten, sowohl in medizinischer als auch in menschlicher Hinsicht.

Donnerstag, 1. Februar

Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufe

Freitag, 2. Februar
Darstellung des Herrn,
Maria Lichtmess

18.30 Uhr: Feierlicher Gottesdienst mit Kerzenweihe
Anschließend: Blasiussegen

Samstag, 3. Februar

Hl. Blasius, Bischof von Sebaste in Armenien, Märtyrer, monatlicher Gebetstag um geistliche Berufe, Priestersamstag, Marien-Samstag

Sonntag, 4. Februar
5. Sonntag im Jahreskreis,
Lichtmess-Sonntag
09.00 Uhr: Feierlicher
Gottesdienst mit Kerzenweihe
und Lichterprozession

Nach dem Gottesdienst wird der Blasiussegen gespendet und es erfolgt die Segnung der Agatha-Brote
Mitwirkung: Erstkommunikanten, Firmbewerber
Musikalische Gestaltung: Lieder aus dem DAVID, **Leitung:** Christine Beck

Montag, 5. Februar

**Hl. Agatha, Märtyrerin in Catania,
Sizilien**

Donnerstag, 8. Februar

**Hl. Josefine Bakhita, Jungfrau
Heute ist der Weltgebetstag zur
Verhinderung von Verbrechen
gegen die Menschlichkeit.**

Josefine Bakhita wurde 1869 im Sudan geboren. Sie musste im Kindesalter am eigenen Leib die Härte der Sklaverei erleben und gelangte, noch als Unfreie, nach Italien. 1890 wurde sie in Venedig getauft und trat kurz darauf in die Ordensgemeinschaft der Canossianerinnen ein. Ihr Schicksal bewegte die Menschen ihrer Zeit. Wegen ihres öffentlichen Eintretens gegen die Benachteiligung der Frauen wurde sie schon zu Lebzeiten sehr verehrt. Sie starb am 8. Februar 1947. Papst Johannes Paul II. sprach sie am 1. Oktober 2000 heilig.

Sonntag, 11. Februar

**6. Sonntag im Jahreskreis,
Welttag der Kranken
09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst**

Der Gedenktag Unserer Lieben Frau in Lourdes entfällt in diesem Jahr.

**ASCHERMITTWOCH,
14. Februar
Fasten- und Abstinenztag**

**10.00 Uhr: Gottesdienst der Volksschüler
19.00 Uhr: Fastengottesdienst der Pfarrgemeinde
mit Segnung und Austeilung der Asche**

**Donnerstag, 15. Februar
Seliger Merbod, Ordenspriester,
Märtyrer**

Der sel. Merbod war Benediktinermönch in Mehrerau, der später Seelsorger der dem Kloster inkorporierter Kirche von Alberschwende. Er wurde am 23. März um das Jahr 1120 von Ortsbewohnern erschlagen. Über seinem Grab in Alberschwende wurde im Mittelalter eine Kapelle erbaut, die 1752 erneuert wurde, und es entstand eine Wallfahrt. Das lokale Fest des Seligen wird am ersten Donnerstag in der Fastenzeit gefeiert.

**Erster Fastensonntag,
18. Februar
09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst**

Diese Woche ist Quatemberwoche.

**Donnerstag, 22. Februar
Kathedra Petri, Fest**

Übernahme des Bischofsstuhls von Rom durch den hl. Petrus

**Samstag, 24. Februar
Matthias, Apostel, Fest**

Matthias ist der einzige Apostel, der nördlich der Alpen begraben liegt. Sein Grab wird in Trier verehrt.

**Zweiter Fastensonntag,
25. Februar**
09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst

Heute ist Zählsonntag

Donnerstag, 29. Februar
**Monatlicher Gebetstag um
geistliche Berufe**

Gebetsanliegen des Papstes für März

Für die neuen Märtyrer

Wir beten, dass diejenigen, die in verschiedenen Teilen der Welt ihr Leben für das Evangelium riskieren, die Kirche mit ihrem Mut und ihrer missionarischen Begeisterung anstecken.

Freitag, 1. März
Herz-Jesu-Freitag
18.30 Uhr: Fastenmesse

Heute ist ökumenischer Weltgebetstag der Frauen.

Samstag, 2. März
Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufe, Priestersamstag

Dritter Fastensonntag, 3. März
09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst

Das Kirchenopfer wird im Rahmen des Familienfastentags für Projekte der katholischen Frauenbewegung erbeten, die im globalen Süden vor allem Familien zugutekommen.

Das Gedächtnis der hl. Katharine Drexel, Jungfrau und Ordensgründerin, entfällt in diesem Jahr.

Katharine Drexel wurde am 26. November 1858 in Philadelphia/USA als Millionärstochter geboren. Ihr Großvater, Franz Martin Drexel (1792-1863), ist 1817 von Dornbirn Hatlerdorf nach Amerika ausgewandert. Sie hat also Vorarlberger Wurzeln. Schon in Jugendjahren wurde sie mit der Not und Unterdrückung der Indianer und der Nachkommen der afrikanischen Sklaven konfrontiert. Ursprünglich wollte Katharine in einen kontemplativen Orden eintreten, gründete dann aber den Orden der „Schwestern vom Allerheiligsten Sakrament für die Indianer und für die farbigen Menschen“. Unermüdlich setzte sich Mutter Katherine mit ihren Schwestern für diese unterdrückten und vom Rassenhass verfolgten Menschen ein, baute Schulen und gründete die erste Universität für Schwarze. Mutter Katherine starb 97-jährig am 3. März 1955 und wurde am 1. Oktober 2000 als zweite nordamerikanische Frau heiliggesprochen.

**Vierter Fastensonntag,
10. März, Laetare
09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst**

**Mittwoch, 13. März
Jahrestag der Wahl von Papst
Franziskus (2013)**

VORSCHAU:

**Fünfter Fastensonntag,
17. März
Feier des Patroziniumfestes zu
Ehren des hl. Josef**

09.00 Uhr: Festlicher Gottesdienst
Festprediger: Kaplan Mag. Gabriel Steiner, Götzis-Altach
Mitwirkung: Erstkommunikanten, Firmbewerber
Musikalische Gestaltung: Gesangsensemble Memento,
Leitung: Mag. Michael Fliri
Anschließend Agape im Turnsaal der Schule, zu welcher
der Dafinser Chor sehr herzlich einlädt.

Bibelrunden im Vorderland

In unserer Pfarre ist mehrfach der Wunsch geäußert worden, an Bibelabenden teilzunehmen. Die Bibel ist „der Brief Gottes an die Menschen“ (*Hl. Hieronymus, gest. 420*). Deshalb wird sehr herzlich dazu eingeladen, an der einen oder anderen Bibelrunde im Vorderland teilzunehmen. Nachfolgend seien die Termine für Bibelrunden in den Vorderlandgemeinden Muntlix, Sulz, Röthis und Weiler genannt.

**Im Pfarrsaal Muntlix im kleinen Saal,
jeweils um 20.00 Uhr:**

Donnerstag, 18. Jänner
Donnerstag, 15. Februar
Donnerstag, 14. März

Leitung: Silvia Kronberger

Im Pfarrheim Sulz um 09.00 Uhr:

Donnerstag, 18. Jänner
Donnerstag, 15. Februar
Donnerstag, 14. März

Leitung: Silvia Kronberger

In Röthis und Weiler, jeweils um 20.00 Uhr:

Mittwoch, 10. Jänner im Pfarrheim Röthis
Mittwoch, 14. Februar im Pfarrhof Weiler
Mittwoch, 13. März im Pfarrheim Röthis

Leitung: Vikar Willi Schwärzler

Es wird ersucht, Fahrgemeinschaften zu bilden.

Wertvolle Impulse zur Bibel finden sich unter
den Adressen:

www.bibellabor.at oder
theophil@kath-kirche-bregenz.at

Dank für verschiedene Spenden

Ein herzliches Vergelt's Gott für:

- € 820,31, die im Rahmen der Jugendaktion zum Missionssonntag gespendet wurden. *Siehe Bericht und Foto S.29*
- € 200,30, die am Missionssonntag zu Händen von Missio Österreich (Päpstliche Missionswerke) für die Aufgaben der Weltmission gegeben wurden.
- € 107,20, die beim Kirchenopfer am Herbstcaritassonntag (Welttag der Armen) am 19. November für die Inlandsaufgaben der diözesanen Caritas zur Verfügung gestellt wurden.

Ein herzliches Vergelt's Gott für die Spenden, die für die Herausgabe, besonders für den Druck des Pfarrbriefs, bereitgestellt wurden. Wir sind sehr froh und es ehrt die Herausgeber des Pfarrbriefs, wenn er eine aufmerksame und wohlwollende Aufnahme findet.

Der ukrainische Pfarrer Nikolai Biskup aus Lemberg dankt auf diesem Weg – auch im Namen des Erzbischofs von Lemberg – für die Spenden, die für seine Projekte (winterfeste Schlafsäcke und Reha-Trainingsanzüge für verwundete Soldaten) bereitgestellt wurden. Beide Projekte konnten erfolgreich abgeschlossen werden.

Die neuerlichen Spenden werden für die Flüchtlingshilfe vor Ort im Priesterseminar von Lemberg verwendet.

Pfarrer Nikolai ist Ökonom in diesem Priesterseminar und freut sich dankbar über jede weitere Unterstützung, die er über das Vorderländer Konto erhält.

Es sei erlaubt, diese Bankverbindung hier anzuführen:

Raiffeisenbank Sulz
Spendenkonto Ukraine,
Beiser Josef oder Erna Matt,
IBAN AT82 3747 5000 0019 3847

Der unselige und leidvolle Krieg, mit dem der Tod und die Verletzung vieler Menschen, das Flüchtlingselend, die Zerstörung von Häusern und Wohnungen, von Industrieanlagen, der Energieversorgung, von Straßen, Brücken und Bahnstrecken sowie auch von unendlich weiten Ackerflächen verbunden ist, hält unvermindert an und verstärkt, gerade im Winter, die Not der Bevölkerung.

Ein herzliches Vergelt's Gott sei, soweit es uns zusteht, im Namen der ukrainischen Familien ausgesprochen, die in Dafins wohnen und vor allem über das Lädlele eine großherzige und wohlwollende Hilfe erfahren.

Das Lädlele mit den beiden Frauen Mercia Mar-te und Christine Beck wurde in unserem Dorf zu einer großartigen Drehscheibe der praktischen und alltäglichen Solidarität.

DAKUJEM! – ukrainisch für: Herzlichen Dank!

Die ukrainischen Familien wünschen von Herzen allen Bewohnerinnen und Bewohnern des Dorfes Dafins ein frohes Weihnachtsfest sowie ein glückliches und gesundes Neues Jahr 2024.

Redaktion:

In der Ukraine wird das Weihnachtsfest 14 Tage nach unserem Weihnachtsfest, am 6. Jänner, gefeiert. Wir durften im Weihnachtspfarrbrief 2022 von den weihnachtlichen Bräuchen in der Ukraine berichten.

Die liturgische Begrüßung des Festes der Geburt Jesu – die O-Antiphonen der sieben letzten Adventtage



Foto: Christiane Fiegl

Die letzten Tage des Advents, vom 17. bis zum 23. Dezember werden liturgisch durch die O-Antiphonen ausgezeichnet. Sie werden in Klöstern und klosterähnlichen Gemeinschaften beim kirchlichen Abendgebet (Vesper) vor dem Magnifikat, dem Lobgesang Mariens, gebetet oder gesungen. In Klöstern geschieht dies heute noch unter dem Klang der größten Glocke. In den Eucharistiefiern dieser Tage werden sie als Ruf vor dem Evangelium vorgetragen. Im Gotteslob-Lied Nr. 222 (Herr, send herab uns deinen Sohn), werden sie der Reihe nach genannt. Nachfolgend seien sie im Wortlaut vorgestellt:

17. Dezember: „O Sapientia“

O Weisheit,
hervorgegangen aus dem Munde des Höchsten,
die Welt umspannst Du von einem Ende zum
anderen,
mit Kraft und Milde ordnest Du alles;
nun komm, uns zu lehren
den Weg der Einsicht.

18. Dezember: „O Adonai“

O Adonai
und Führer des Hauses Israel,
der Du Mose in der Feuerflamme
des Dornbuschs erschienen bist
und ihm auf dem Sinai das Gesetz
gegeben hast:
Nun komm und erlöse uns
mit erhobenem Arm.

19. Dezember: „O Radix Jesse“

O Spross aus der Wurzel Isais,
der Du dastehst als Zeichen für die Nationen,
vor dem die Könige ihren Mund verschließen
und den die Völker anflehen:
Nun komm, uns zu befreien,
säume nicht länger.

20. Dezember: „O Clavis David“

O Schlüssel Davids,
und Zepter des Hauses Israel,
der Du öffnest und niemand schließt,
der Du schließtest und keiner vermag zu öffnen.
Nun komm und führe den Gefangenen
aus dem Kerker,
den, der sitzt in Finsternis und Todesschatten.

21. Dezember: „O Oriens“

O Morgenstern,
 Du Glanz des ewigen Lichtes,
 Du Sonne der Gerechtigkeit;
 nun komm und erleuchte,
 die sitzen in Finsternis
 und Todesschatten.

22. Dezember: „O Rex gentium“

O Du König der Völker,
 ihr Ersehnter,
 Du Schlussstein,
 der Du die beiden vereinigt:
 nun komm und heile den Menschen,
 den Du aus der Erde gebildet hast.

23. Dezember: „O Emmanuel“

O Emmanuel,
 Du unser König und Gesetzgeber,
 Du, nach dem die Völker Ausschau halten,
 Du, ihr Heiland,
 nun komm, heile uns,
 Herr, unser Gott.

Die biblischen und liturgischen Texte des Advents atmen eine große Hoffnung. In einer von vielen Krisen geprägten und gebeutelten Zeit suchen Menschen Hoffungsanker, damit ihr Leben nicht in Stürmen aller Art untergeht oder an Felsen getrieben wird, wo es mit Sicherheit zerschellen würde.

In der Ukraine und in Nahost sehen sich ungezählte Menschen einer radikalen Zerstörungswut ausgeliefert.

In vielen Ländern der Welt werden die Menschen durch Bürgerkriege, Armut, Krankheiten, Raubbau an der Schöpfung und Flucht gepeinigt. Selbst die Schöpfung sehnt sich nach Erholung und Erlösung. (vgl. Röm 8,19)

Die oben genannten leidvollen Erfahrungen sind so alt wie die menschliche Geschichte selbst. Zu jeder Zeit wurden die Menschen und Völker von

solchen Krisen geprüft und heimgesucht.

Das erging auch dem jüdischen Volk im 6. Jahrhundert vor Christus so. Es erlebte im Jahr 583 v.Chr. durch ein babylonisches Heer nach einer langen Belagerung die Eroberung und Zerstörung der Stadt Jerusalem und des prachtvollen Tempels, den König Salomo etwa vor 950 v.Chr. erbaute. Die Bevölkerung wurde in die babylonische Gefangenschaft im Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris verschleppt. Zuvor mussten die Propheten allerdings im Auftrag Gottes dieses Unheil wegen der Gottvergessenheit vor allem der politisch und religiös Verantwortlichen voraussagen.

Nachdem die vorhergesagte Katastrophe bittere Tatsache geworden war, wurde es zur Aufgabe der Propheten, den in der Verbannung darbenenden Menschen neue Hoffnung und Zuversicht zu vermitteln. Dies mussten und durften sie wieder im Auftrag Gottes tun.

In vielen Bildworten wurde die Sehnsucht nach einem hilfreichen Erlöser und Hirten umschrieben, nachdem die bisherigen Verantwortlichen des Volkes so kläglich versagt hatten.

Die Bibel des Alten Testaments, die die Heilige Schrift Jesu war, ruft durch die Propheten oder andere biblische Verfasser an vielen Stellen nach diesem für Israel, ja für alle Völker hilfreichen Beistand, den nur Gott senden konnte.

Im 6. nachchristlichen Jahrhundert schuf ein wahrhaft guter Kenner des Alten Testaments in Mailand diese berühmten O-Antiphonen.

Bereits der christliche Dichter Boethius (* um 525) kannte diese Meisterwerke spätantiker christlicher Dichtkunst. Sie kamen im achten Jahrhundert über Rom ins Fränkische Reich und wurden um 900 in den Klöstern gesungen. Sie finden sich um 1000 in einem kostbaren Codex im Kloster St. Gallen.

Die O-Antiphonen bilden zusammen einen siebenstrophigen Text, wobei jede Strophe aus sechs Versen besteht. Am Beginn steht jeweils das „O“, von dem die Lieder ihren Namen haben.

Durch den Staunlaut „O“ wird deutlich, dass es sich bei dem Text um eine Beziehungsrede handelt. Die Person, die nach dem „O“ mit einem bildhaften Namen genannt wird, wird persönlich angesprochen. Sie stammen alle aus dem Alten Testament. Aus neutestamentlicher Sicht sind sie als Aussagen über Jesus Christus als den verheißenen Messias zu verstehen.

Das erweist den Autor als treuen Schüler und guten Kenner des hl. Augustinus, der schreibt, dass der Neue Bund im Alten verborgen und der Alte im Neuen erschlossen sei.

Mit dem lateinischen Bitt-, ja Befehlswort „veni“ – komm, beginnt der zweite Teil einer jeden Strophe. Es ist der Ruf aus der Offenbarung des Johannes (Joh 22,20) am Ende der Heiligen Schrift. Es ist zugleich der Ruf der Heilssehnsucht der Gläubigen aller Zeiten.

Die O-Antiphonen sind eine komprimierte Gebets- und Glaubensschule. Sie sind wie Geschenke, die nicht alle auf einmal, sondern nach und nach ausgepackt werden. Wenn wir uns anschicken, jedes Jahr an Weihnachten im Geburtsfest Jesu die Ankunft des Logos, des ewigen Wortes Gottes, in unserer menschlichen Geschichte zu feiern, richtet sich unser Sehnen und Rufen auch auf die verheißene Wiederkunft Jesu am Ende der Zeiten. Von dieser Wiederkunft des Menschensohns sprach Jesus öfters am Ende seiner öffentlichen Wirksamkeit.

Möge die besinnliche Lektüre dieser O-Antiphonen wie ein Ouvertüre zum Weihnachtsfest sein und uns allen den kostbaren Inhalt des Weihnachtsfestes erschließen.

Hier darf ein wunderschönes Wort vom Theologen Karl Rahner SJ angefügt werden:

„Gott hat sein letztes, sein tiefstes, sein schönstes Wort im fleischgewordenen Wort in die Welt hineingesagt. Und dieses Wort heißt: Ich liebe dich, du Welt und du Mensch.“

Sehr herzlich lade ich Sie ein, an Weihnachten und an den weiteren weihnachtlichen Sonn- und Feiertagen die Gottesdienste mitzufeiern. Lassen Sie sich dabei von den biblischen und liturgischen Texten sowie von der eucharistischen Gegenwart des menschengewordenen Gottessohnes reich beschenken.

Die Mitfeier der weihnachtlichen Liturgie ist gewiss mit einem großen und kostbaren Segen für die einzelne mitfeiernde Person, für deren Familie sowie für unsere Pfarre, für unser Gemeinwohl sowie für den Frieden in der Welt verbunden.

Von Herzen wünsche ich Ihnen und allen, die Ihnen verbunden sind, eine frohe Feier der Geburt des ersehnten und verheißenen Emmanuel und ein vom Friedensfürsten gesegnetes und begleitetes Neues Jahr 2024.

Felix Zortea, Pfarrprovisor

Quellen:

P. Daniel Hörnemann OSB
Gesteigerte Erwartung; Der Adventkalender zu den
O-Antiphonen, Benno-Verlag 2019

Gregor Baumhof,
Ein Lied vom Seufzen der ganzen Schöpfung
Die O-Antiphonen der römischen Adventsliturgie
Verlag Friedrich Pustet 2023

**Sonntag, 17. Dezember,
Dritter Adventsonntag**

09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst

14.30 bis ca. 16:30 Uhr Adventwanderung

Treffpunkt Sennerei

Siehe Einladung S.5

**Sonntag, 24. Dezember,
Vierter Adventsonntag, Heiliger Abend**

22.00 Uhr: Feierliche Mette

Mitwirkende: Dafinser Chor

Anschließend weihnachtliche Melodien

durch ein Bläserensemble der

Harmoniemusik Muntlix

**Dienstag, 26. Dezember,
Fest des hl. Stephanus**

09.00 Uhr: Feierlicher Gottesdienst

Anschließend Segnung des

Johannesweines

2024

**Montag, 1. Jänner, Neujahr,
Hochfest der Gottesmutter Maria**

09.00 Uhr: Feierlicher Gottesdienst

Mittwoch, 3. Jänner und

Donnerstag, 4. Jänner

Sternsängeraktion

Jeweils ab 15.30 Uhr

Siehe Einladung Rückseite

**Samstag, 6. Jänner,
Hochfest der Erscheinung des Herrn**

09.00 Uhr: Festlicher Gottesdienst

Mitwirkende: Sternsänger und

Dafinser Chor

Sonntag, 7. Jänner,

Fest der Taufe des Herrn

*09.00 Uhr: Festlicher Gottesdienst
mit Tauferneuerung*

Freitag, 26. Jänner

14.00 – 16.00 Uhr Katechetischer

Nachmittag für die Erstkommunikanten

Volksschule Dafins, Gemeinschaftsraum

Freitag, 2. Februar,

Fest der Darstellung des Herrn, Lichtmess

18:30 Uhr: Feierlicher Gottesdienst

Sonntag, 4. Februar

*09.00 Uhr: Feierlicher Gottesdienst mit
Kerzenweihe und Lichterprozession*

Anschließend Erteilung des Blasiussegens
und Segnung der Agatha-Brote

Aschermittwoch, 14. Februar

18:30 Uhr: Fastengottesdienst mit Seg-
nung und Austeilung der Asche

Freitag, 16. Februar

17.00 Uhr Sitzung des

Pfarrlichen Pastoralrates

Sennerei

Freitag, 15. März

*14.00 – 16.00 Uhr Katechetischer Nachmit-
tag für die Erstkommunikanten*

Volksschule Dafins, Gemeinschaftsraum

Sonntag, 17. März

Fünfter Fastensonntag,

Feier des Patroziniumsfestes zu

Ehren des hl. Josef

09.00 Uhr: Festlicher Gottesdienst

Anschließend Agape im Turnsaal der
Schule

BRUDER UND SCHWESTER IN NOT

Advent-
sammlung
2023



Adventopfer für „Bruder und Schwester in Not“

Kindern einen Schulabschluss und damit einen Ausstieg aus dem Armutskreislauf zu ermöglichen, ist das Ziel der Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation Kawsay Muju. In Villa Flores, einem Viertel im armen Süden der bolivianischen Stadt Cochabamba, leben in nächster Nähe zur städtischen Mülldeponie besonders viele sozial benachteiligte Familien. Der Verkauf recycelbarer Materialien wie Plastik und Metall ermöglicht den Menschen, die vom Land in die Stadt gezogen sind, ein bescheidenes Einkommen. Die Kinder der Familien wachsen unter schwierigen Bedingungen auf und haben eingeschränkte Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Kawsay Muju bietet benachteiligten Kindern nicht nur schulische Unterstützung, sondern auch gesundes Essen und ganzheitliche Fördermöglichkeiten an.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Kinder dabei, einen Schulabschluss zu erlangen und dem Armutskreislauf zu entkommen. Mit 40 Euro erhalten alle 60 betreuten Kinder des Zentrums an einem Tag ein warmes Mittagessen. 128 Euro kostet es, alle Kinder für einen Monat zu betreuen und schulisch zu unterstützen.

**Spendenkonto: AT59 3600 0000 0066 8400,
Kennwort: Bildung**

Nähere Infos erhalten Sie unter der Adresse
www.bruderundschwesterinnot.at

Alle Fotos: © BSIN



Missionsopfer am Dreikönigsfest am 06. Jänner



Priesterpatenschaft

In Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien ist der Zustrom zu den Priesterseminaren groß. Oft müssen aber ernsthafte Bewerber abgewiesen werden, weil es an Geld zur Ausbildung und Platz für die Unterbringung fehlt. Genau hier hilft Missio mit einer Priesterpatenschaft: Wir stehen in Kontakt mit rund 60 Priesterseminaren in etwa 40 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien, um dort Hilfe zu bringen, wo sie dringend benötigt wird. Mehr als 2.200 Seminaristen können derzeit mit Hilfe der Priesterpatenschaften Theologie studieren.

Kein Mangel an Berufungen

In den Ländern des Südens gibt es viele Berufungen. Sie sind ein Zeichen einer lebendigen Kirche. Besonders in Afrika, Asien und Amerika steigt die Zahl der Priester und Seminaristen kraftvoll an. Die jungen Priester stehen im Dienst der Versöhnung und des Friedens. In den entlegensten Dörfern, in den überquellenden Slumgebieten der Großstädte, unter Hungernden und Vertriebenen sind sie Werkzeug der Liebe Gottes. Sie nehmen sich der Sorgen und Nöte ihrer Mitmenschen an und sind glaubwürdige Zeugen der Frohen Botschaft. Sie helfen, oft auch unter Einsatz ihres Lebens, den Ärmsten der Armen!

Priesterpatenschaften – so funktioniert's:

Missio ermöglicht Einzelpersonen und Gruppen, die Ausbildungskosten für einen bestimmten Seminaristen mitzufinanzieren – für die vierjährige Zeit des Theologiestudiums durch einen Jahresbetrag von 600,- Euro oder monatlich 50 Euro.

Anmeldung und weitere
Informationen finden Sie hier:
www.missio.at/priesterpatenschaften

Beim „Kompasstreffen“ der Ehrenamtlichen, zu dem der Pfarrliche Pastoralrat am Freitag, 17. November, eingeladen hatte, wurde an manche Ereignisse und Höhepunkte erinnert, die in den vergangenen Wochen und Monaten unser pfarrliches Leben gestalteten und prägten. Es sei versucht, einige davon in Wort und Bild der Leserschaft unseres Pfarrbriefs vorzustellen. Wir dürfen dabei auch von Unternehmungen berichten, die nicht im Engagement der Pfarre erfolgten, die aber für das Leben in der Pfarre von Bedeutung sind.

Ehrung pfarrlicher Mitarbeiter, am Donnerstag, 28. September, im Winzersaal in Klaus

Wir konnten bereits im Herbstpfarrbrief (S. 37) von der Ehrung der beiden Mitglieder unseres Pfarrlichen Pastoralrates, Luise Marte und Cornelius Mierer, durch unseren Landeshauptmann Markus Wallner berichten.

Nun dürfen wir, wie angekündigt, die entsprechenden Fotos veröffentlichen. Wir beglückwünschen auf diesem Weg die beiden Geehrten von ganzem Herzen zu ihrer Auszeichnung und danken ihnen – soweit es uns zusteht – für ihr Engagement für das öffentliche Gemeinwohl sowie für unsere Pfarre St. Josef.

Zu den Ausgezeichneten gehörten von links: Walter Mathis, langjähriger Gemeindesekretär, Batschuns; Dipl.Ing. Erich Längle, Stv. Obmann des Pfarrkirchenrats von Batschuns; Elisabeth Marte; Barbara Heinzle, Engagierte des Krankenpflegevereins Vorderland und der Pfarre Batschuns; Norbert Bechtold, Männerchor Muntlix; Bruno Ulmer, Mesner in Batschuns – er schnitzte für die Ambrosiuskapelle im Hafeneck die Statue des hl. Judas Thaddäus.

Wie alle Beteiligten berichteten, erlebten sie einen sehr angenehmen und wohltuenden, ja fröhlichen Abend. Dazu trugen wesentlich die musikalische Begleitung durch eine professionelle Band und die Moderation durch den bekannten Kabarettisten Markus Linder bei.



Das Bild zeigt die Ausgezeichneten der Gemeinde Zwischenwasser mit LH Mag. Markus Wallner. Luise Marte (ganz rechts) und Cornelius Mierer (links). **Fotos:** Landespressestelle Bregenz, Gemeindeamt Zwischenwasser



Cornelius Mierer, Mesner und Mitglied des Pfarrlichen Pastoralrates, mit LH Markus Wallner



Luise Marte, Obfrau des Dafinser Kulturvereins und Mitglied des Pfarrlichen Pastoralrates, mit LH Markus Wallner

Blackout-Tag am Samstag, 7. Oktober

Auf Initiative der Leiterin des Mitdafinerhus, Frau Alexandra Partsch, wurde am Samstag-nachmittag, 7. Oktober, beim Mitdafinerhus vom Vorarlberger Zivilschutzverband, von der First-Responder-Gruppe Dafins, von der Ortsfeuerwehr Zwischenwasser Stützpunkt Dafins, sowie vom Roten Kreuz ein Blackout-Tag organisiert. Es sollte aufgezeigt werden, was alles zu unternehmen ist, wenn der Strom ausfällt. Zudem wurde aufgezeigt, wie bei einem Unglücksfall die Alarmierung funktioniert, sodass Rettung und Feuerwehr unverzüglich zur Stelle sind und helfen können. Bei einem Blackout sind immer die Feuerwehrehäuser die zentralen Meldestellen. Die Feuerwehr ist mit Funk ausgestattet und kann auch ohne Telefonverbindung Hilfeleistung organisieren. Die vielen Teilnehmenden konnten miterleben, wie in Krisensituationen der Bevölkerung von bestens ausgebildeten und professionellen Helfern zur Seite gestanden wird.

Es war für alle Beteiligten ein äußerst instruktiver und lehrreicher Nachmittag.

Die Organisatorinnen und Organisatoren verdienen hier, soweit es uns zusteht, einen aufrichtigen und herzlichen Dank:

- Frau Alexandra Partsch, Leiterin des Mitdafinerhus
- Frau Dr. med. Katharina Fassbinder, Dafins
- Herr Primar Dr. med. Arno Martin, Dafins, Leiter der Firstresponder-Gruppe Dafins
- Das Einsatzteam des Rotes Kreuzes
- Herr Herbert Knünz, Dafins, Geschäftsführer des Vorarlberger Zivilschutzverbandes; von ihm durften wir im Sommerpfarrbrief 2023, S. 40-43, einen ausführlichen Bericht über seine Tätigkeit in der Landeswarnzentrale Bregenz sowie im Vorarlberger Zivilschutzverband veröffentlichen.
- Herr Daniel Marte, Ortskommandant von Dafins der Ortsfeuerwehr Zwischenwasser



Der Vorarlberger Zivilschutzverband legte in einem Zelt reichhaltiges Info-Material auf. Die Broschüren enthielten wertvolle Anleitungen, wie in verschiedensten Krisensituationen richtig zu verhalten ist.



Bei der Blackout-Veranstaltung wurde gezeigt, wie bei einem Unfall die Rettung zu benachrichtigen ist und wie Erste-Hilfe-Maßnahmen erfolgen sollen. Der „Verletzte“, unser kleiner Erstkommunikant Pirmin, wurde unverzüglich von professionellen Rettungskräften des Roten Kreuzes erstversorgt und dann in das Rettungsauto gebracht.



Die Blackout-Übung fand bei der Bevölkerung großes Interesse. Viele Bewohnerinnen und Bewohner des Dorfes informierten sich, was bei einer Krisensituation, wie es sie ein Blackout darstellt, zu unternehmen ist. **Alle Fotos:** Herbert Knünz, Vorarlberger Zivilschutzverband

Große herbstliche Kirchenreinigung am Dienstag, 10. Oktober

Am Nachmittag des Dienstags, 10. Oktober, war es wieder so weit. Die beiden Frauen Tanja Marte und Ilse Nachbaur, die sich während des Jahres liebevoll und mit Umsicht um die Pflege unseres Gotteshauses sorgen, hatten zum großen herbstlichen Kirchenputz gebeten.

Eine stattliche Anzahl von Frauen brachte unsere Pfarrkirche wieder auf Hochglanz. Mesner Cornelius Mierer kümmerte sich um den Turm mit seinen steilen, gefährlichen Treppen sowie um den Dachboden der Kirche.

Nach mehreren Stunden war das gemeinsame Werk geleistet, das unser Pfarrpatron St. Josef gewiss mit großem Wohlwollen begleitete.

Nach dem mühevollen Einsatz war eine stärkende Jause in der Sennerei mehr als verdient. An dieser Stelle sei im Namen der Pfarrseelsorge dem helfenden Team für alle Mühe im Rahmen der Kirchenpflege ein sehr herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen.



Nach der gemeinsamen Arbeit stärkt eine Jause die Zusammengehörigkeit. Frau Christine Beck hatte sie in der Sennerei außerhalb der gewohnten Öffnungszeiten mit großer Sorgfalt vorbereitet.



*Frau Christine Beck eine gute und tüchtige Fee im Lädlele sowie in der Sennerei. **Alle Fotos:** Cornelius Mierer*

Friedhofspflege am Samstag, 14. Oktober

Am Vormittag des 14. Oktober lud der Pfarrkirchenrat zu einer Großaktion für die Pflege unseres pfarrlich-konfessionellen Friedhofs ein. Eine tüchtige Truppe schnitt unter Anleitung von Herrn Bernhard Keckeis in den Friedhofsecken die hochgewachsenen Sträucher. In der südöstlichen Ecke wurden die Sträucher ganz entfernt, um Platz für ein für später geplantes Gemeinschaftsgrab mit mehreren Urnen zu schaffen. Dazu wurde nahezu im ganzen Friedhof frischer Kies aufgetragen.

Für die Durchführung der Arbeiten stellte die Firma Gartenpark Keckeis Rankweil in entgegenkommender Weise unentgeltlich den großen LKW zur Verfügung. Herr Gottlieb Keckeis, der seit jeher zur tüchtigen Friedhofstruppe gehört, kam mit seinem geländegängigen Pickup-Schlepper zu den Arbeiten im Friedhof.

Als kompetente Fachfrau engagierte sich ebenfalls die Landschaftsgärtnerin Frau Katja Keckeis. Ein tatkräftiger Helfer bei solchen Aktionen ist seit vielen Jahren Herr Georg Fraccaro, Tischlermeister. Zur Zeit von Pfarrer Prof. Richard Robin erstellte er gemeinsam mit diesem den Plan zur Sanierung des Friedhofs. Über Jahrzehnte verwaltete Herr Fraccaro ehrenamtlich mit größter Umsicht bis zur Übergabe an seinen Nachfolger, Herrn Edgar Nesensohn, unseren pfarrlich-konfessionellen Friedhof.

Die Pfarr- und Friedhofsverwaltung dankt dem tatkräftigen Team für alle Mühen mit einem aufrichtigen Vergelt's Gott.

An dieser Stelle sei einmal mehr allen Personen gedankt, die sich während des Jahres um ein gepflegtes Aussehen unseres Friedhofs kümmern; besonders den beiden Frauen Tanja Marte und Annemarie Fraccaro.

Ein herzliches Danke ebenfalls an Herrn Edgar Nesensohn, der als Pfarrkirchenrat mit großer Umsicht unseren pfarrlichen Friedhof verwaltet.



Mit dem Pickup-Transporter konnte frischer Kies zum Friedhof gebracht werden. Zugleich war es mit diesem Fahrzeug möglich, die großen Schnittabfälle zu entsorgen.



Auf dem ganzen Friedhof wurde neuer Kies ausgebracht, um bestehende Unebenheiten auszugleichen.



Unsere Pfarrkassierin und Buchhalterin, Frau Bettina Marte, sorgte sich in der Sakristei nach einem anstrengenden Nachmittag für das engagierte Team um eine stärkende Jause. Fotos: Cornelius Mierer, Bernhard Keckeis

Regionaler Ministrantentag in Weiler

Am Samstag 14. Oktober, trafen sich bereits am Vormittag beim Pfarrheim in Weiler Ministrantengruppen aus allen Pfarreien des Seelsorge-raumes Vorderland.

Aus unserer Pfarre nahmen vier MINIS an den verschiedenen Bewerben teil. Die jungen Leute pendelten zwischen Pfarrheim, Kirche und Turnsaal der Schule, um die gestellten Aufgaben zu erfüllen. Das Mittagessen wurde von tüchtigen Händen im Pfarrheim vorbereitet. Den Abschluss dieses spannenden Tages bildete eine Messfeier in der Pfarrkirche Weiler mit Dekan Dipl.Ing. Rainer Büchel aus Götzis-Altach.

Beim Wettbewerb am Ende des Schuljahres, bei dem die Mini-Gruppen alle Pfarrkirchen des Vorderlandes einschließlich des Laternsertals aufsuchen mussten und verschiedene, oftmals schwierige Aufgaben zu lösen hatten, erreichte unsere Ministrantengruppe den dritten Rang. Dieser Erfolg freute unsere MINIS natürlich sehr. Sie erhielten sogar ein Preisgeld von € 100 für die Ministrantenkassa.

Dieser Ministrantentag bedeutete für die Organisatoren eine echte Herausforderung und zugleich ein großartiger Erfolg. Für die MINIS war es trotz des Regens ein megacooles Fest und eine Ermu-tigung, in den Pfarren weiterhin den Ministran-tendienst wahrzunehmen.



Der Beginn des Megafestes fand im neuen Pfarrheim von Weiler statt. Pastoralleiter Dr. Michael Willam, der mit einem begeisterten Team dieses MINI-Treffen organisierte, erläuterte den vielen Teilnehmenden den Ablauf und die Spielregeln des Tages. Alle Kids sind auf das gespannt, was nun auf sie zukommen wird.



Bei so viel Programm und Bewegung ist der Hunger zu Mittag kaum mehr zu stillen. Die emsigen Spaghetti-Köchinnen konnten sich des Ansturms kaum erwehren. Unter ihnen teilt unsere MINI-Begleiterin Brigitte Mathis (im Bild hinten links) die leckeren Portionen aus.

Nach dem lebendig gefeierten Gottesdienst mit Dekan Rainer Büchel, bei dem jeweils zwei Ministranten aus jeder Pfarre ministrierten, erinnert ein Gruppenbild an das großartige Fest. **Fotos:** Cornelius Mierert



Aus den Matrikenbüchern der Pfarre St. Josef

Taufbuch 2023

Theresa Maria Kollreider,
Im Lonser 2/5, Sulz
Valerie Ladner, *Oberberg 2a*
Artur Tertullian Martin, *Morsch 4*
Luca Lionel Maierhofer,
Oberberg 5, getauft in Gisingen
Linda Pockenauer,
Unterberg 23a, getauft in Göfis

Sterbebuch 2023

16.02.2023 Salcher Josef (*1935),
Oberberg 41
14.09.2023 Fink Ernst (*1949),
Lindenbodenweg 1
09.11.2023 Bickel Karl (*1939),
Lindenbodenweg 1
(beigesetzt in Nüziders)

Trauungsbuch 2023

Michelle geb. Furxer und
Fabian Marchetti, Rankweil -
am 02.09.2023

Conny Bechter
26.11.2023

Tauffeier am Sonntag, 29. Oktober

Am Sonntagnachmittag, 29. Oktober, füllte sich unsere Pfarrkirche zu einer sehr liebevoll vorbereiteten und gestalteten Tauffeier, die auch musikalisch für die vielen Mitfeiernden zu einem großen Geschenk wurde.

Valerie Ladner und Artur Tertullian Martin wurden mit einer besonderen Freundschaft mit Jesus beschenkt und in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen.



Die Eltern Katharina und Andreas Ladner (Oberberg) freuen sich gemeinsam mit den Paten über die Taufe der Tochter Valerie.



Ebenso erfüllte die Taufe von Artur Tertullian Martin seine Eltern Daniela und Matthias Martin (Morsch) mit dankbarer Freude.

Fotos: Katharina Ladner

Kriegerjahrtag am Sonntag, 12. November

Am Sonntag des Kriegergedächtnisses, in Dafins immer am zweiten Sonntag im November, gestaltet abwechselnd die Harmoniemusik Muntlix und der Musikverein „Cäcilia“ aus Batschuns zuerst den Gottesdienst in der Pfarrkirche und dann die Ehrung der Opfer beider Weltkriege beim Kriegerdenkmal.

Heuer spielte beim Gottesdienst unter der Leitung von Vizekapellmeisterin Emilia Mathis ein junges und sehr professionelles Saxophonensemble des Musikvereins „Cäcilia“ von Batschuns. Anschließend umrahmte die gesamte Musikkapelle unter der Leitung von Kapellmeisterin Patrizia Rietzler beim Kriegerdenkmal die Gedächtnisfeier. Zur öffentlichen Ehrung der Gefallenen rückte ein starkes Corps der Ortsfeuerwehr Zwischenwasser mit Mitgliedern aus allen drei Parzellen der Gemeinde unter dem Ortskommandanten von Dafins Daniel Marte aus. Angesichts der so leidvollen kriegerischen Ereignisse in der Ukraine sowie in Nahost sind Gedächtnisfeiern für die Gefallenen beider Weltkriege aus dem eigenen Ort angebracht und dürfen als Bausteine für den Frieden betrachtet werden.

Zu diesem Engagement für den Frieden gehört die Pflege der Kriegergräber und Kriegerfriedhöfe im In- und Ausland durch das österreichische Schwarze Kreuz.

Dazu kann diese gemeinnützige Organisation Pfadfindergruppen, Gruppen der Feuerwehrjugend oder anderer Jugendorganisationen gewinnen. Oftmals wird die Betreuung von Kriegerfriedhöfen von Soldaten des Bundesheeres durchgeführt. Das Österreichische Schwarze Kreuz bittet alljährlich am Allerheiligennachmittag bei den Friedhöfen um Spenden für die Pflege der Kriegergräber. Die bei uns für diesen Zweck gegebenen Spenden werden über das Gemeindeamt Zwischenwasser an das Österreichische Schwarze Kreuz weitergeleitet.



Das professionelle Saxophonensemble des Musikvereins „Cäcilia“ aus Batschuns gestaltete unter der Leitung von Vizekapellmeisterin Emilia Mathis die Liturgiefeier in der Kirche. Fotos: Cornelius Mierer



Bei der Gefallenenehrung beim Kriegerdenkmal spielte die gesamte Kapelle des Musikvereins „Cäcilia“ Batschuns unter der Leitung der Kapellmeisterin Patrizia Rietzler.



Zur öffentlichen Ehrung der Gefallenen beider Weltkriege aus unserer Pfarrgemeinde rückte ein starkes Kontingent der Ortsfeuerwehr Zwischenwasser mit Angehörigen der Feuerwehr aus allen drei Parzellen unter dem Ortskommandanten von Dafins Daniel Marte aus.

Soweit es uns zusteht, sei für die hilfreiche Unterstützung dieses humanitären Engagements auch auf diesem Weg sehr herzlich gedankt.

Das Österreichische Schwarze Kreuz informiert alljährlich in einem bebilderten Heft über seine Arbeit in der Kriegergräberfürsorge. Dieses Heft wird jeweils am Allerheiligennachmittag unentgeltlich an Interessierte ausgegeben.

Martinsfest des Kindergartens und der Volksschule am Montag, 13. November

Am Montagabend, 13. November, luden die Leitungen des Kindergartens sowie der Volksschule Dafins zur Feier des Martinsfestes in den Turnsaal der Volksschule ein. Viele Eltern, Geschwister, Großeltern und Freunde unserer Kleinen folgten dieser Einladung. Alle großen und kleinen Gäste erlebten einen stimmungsvollen Abend, an dem sie beim Spiel der Kinder mitverfolgen durften, wie der nicht getaufte römische Gardesoldat Martin am Stadttor von Amiens mit einem frierenden Bettler seinen Mantel teilte und auf diese Weise Wärme und Licht in das Leben dieses Ärmsten brachte.

Seit nahezu 1.700 Jahren begeistert diese Tat der Nächstenliebe alle jene, die davon hören. Sie leitet an und ermutigt, ebenfalls durch Teilen Licht und Wärme in eine oftmals frierende und dunkle Welt zu bringen.

An diesen Abenden werden überall die kleinen Darsteller der Martinsgeschichte mit ihren bunten, hell leuchtenden Lampen und dem Martinslied für alle Teilnehmenden zu frohen und wärmenden Lichtern.

Etwas zur Erwärmung an diesem regnerischen Novemberabend trugen allerdings für Groß und Klein die sorgfältig vorbereiteten heißen Getränke bei. Die Erfahrung lehrt, dass viele Menschen auch in einem fortgeschrittenen Alter gerne an das Martinsfest zurückdenken, das sie im Kindergarten feierten.

Den verantwortlichen Pädagoginnen des Kindergartens und der Volksschule danken wir für die Mühen der Gestaltung des Martinsfestes sehr herzlich. Leider darf aus angeblichen Toleranzgründen das Martinsfest nicht mehr in allen Kindergärten gefeiert werden.



Die Lichter des Martinsfestes erinnern alljährlich an die Teilung des Mantels durch Martin mit einem Bettler.

Foto: Kindergarten Dafins

Ergänzung:

Über den hl. Martin gäbe es Vieles zu berichten. Der Geschichtsschreiber und Biograf Sulpicius Severus (* um 400) überlieferte viele Einzelheiten aus dem Leben des hl. Bischofs Martin. Dieser wurde 317 in der römischen Provinz Pannonien in der Ortschaft Sabaria (heute: Szombathely in Ungarn, ganz nahe zur burgundländisch-österreichischen Grenze) geboren und war der Sohn eines römischen Militärtribuns. Als dieser nach Pavia in Norditalien versetzt wurde, erhielt Martin dort auf der Katechetenschule eine erste christliche Erziehung.

Als 15-Jähriger musste Martin auf Wunsch des Vaters Soldat werden und wurde nach Gallien geschickt, wo er bald zum Offizier aufstieg. Dort trug sich jene Begebenheit der Mantelteilung zu, die Martin zu einem der bekanntesten und beliebtesten Heiligen machte und die am Martinsfest von unzähligen Kindergruppen nachgespielt wird. In der folgenden Nacht erschien ihm auf seinem Lager Jesus im Traum, mit der Mantelhälfte bekleidet, die er am Vorabend dem Bettler übergab und sagte: „Martin, du bist noch nicht getauft und schon hast du mich bekleidet.“ (Vergleiche Mt 25,36)

Martin verließ in der Folge den Dienst beim römischen Heer und ließ sich vom hl. Hilarius, dem Bischof von Poitiers (Pictavium in Westgallien) taufen.

Später wurde Martin ein Mönch und wurde 371 gegen seinen Willen zum Bischof von Tours erhoben. Daran erinnert die Legende, dass sich Martin in einem Gänsestall verstecken wollte, um der bischöflichen Würde und Bürde auszuweichen. Die Gänse verrieten ihn jedoch mit ihrem lauten Geschnatter.

Martin war wegen seiner Mildtätigkeit und seinem Gerechtigkeitssinn beim Volk sehr beliebt. Auch als Bischof behielt er seinen einfachen und anspruchslosen Lebensstil bei.

Auf einer seiner Missionsreisen in seinem großen Kirchengebiet verstarb er am 8. November 397 unweit seiner Bischofsstadt Tours.

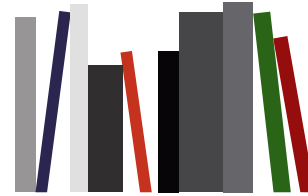
Am Tag seiner Beisetzung am 11. November soll eine für damalige Verhältnisse riesige Menschenmenge seinen Leichnam zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Später wurde der hl. Martin zum bedeutendsten Schutzherrn des Fränkischen Reiches. Sein Mantel (cappa) wurde eine Reichskleinodie und wurde bei Kriegszügen mitgeführt. Heute noch tragen viele Klöster seinen Namen und tausende Kirchen und Kapellen sind ihm geweiht, so in unserer unmittelbaren Nachbarschaft die Kirche von Röthis. Dieses Patrozinium weist auf ein sehr hohes Alter der Pfarre Röthis, das in die fränkische Zeit zurück geht.

Wir freuen uns und sind dankbar, dass in unserer Pfarre in großer Treue das Fest des hl. Martin gefeiert und auf diese Weise an seine vorbildliche Liebestat erinnert wird.

Quelle:

Lexikon der Heiligen und Namenstage (Auszüge), Herder 2010, S. 306 f.



**ÖFFNUNGSZEITEN
BÜCHEREI MUNTPIX**

Dienstag

15.30 – 18.00 Uhr

(während der Sommerferien
18.00 – 20.00)

Donnerstag

08.30 – 10.00 Uhr

Freitag

18.00 – 19.30 Uhr

Sonntag

09.30 – 11.30 Uhr

In dieser Zeit sind wir auch telefonisch erreichbar. An Feiertagen, zwischen Weihnachten und Neujahr sowie am Faschingsdienstag bleibt die Bücherei geschlossen.

www.buechereimuntlix.at

Leitbild

mitanand
schwätza
leasa
lüt treffa
losa...

„Kompasstreffen“ unserer Pfarre am Freitag, 17. November

Am Freitagabend, 17. November, lud der Pfarrliche Pastoralrat die Ehrenamtlichen unserer Pfarre zu einem „Kompasstreffen“ in den Turnsaal der Volksschule ein. Solche sogenannte „Kompasstreffen“ wurden von der Diözesanleitung sehr erwünscht, um die „Stärken“ einer Pfarre kennen zu lernen und um diese zu evaluieren und weiter auszubauen. Eine stattliche Anzahl der betreffenden Pfarrangehörigen folgte der Einladung unseres Pastoralrates. Nach der Begrüßung durch den Pfarrprovisor und einem spirituellen Input durch Martina Soterius vom Pfarrlichen Pastoralrat moderierte Kaplan Mag. Gabriel Steiner aus Götzis-Altach mit vorzüglicher Sachkenntnis den Abend. An Hand eines „Stärkenkompasses“, der von unserer Diözese herausgegeben wurde, konnten nicht wenige „Stärken“ unserer Pfarre benannt werden: z. B. die täglich geöffnete Kirche, die sorgfältige Pflege und der liebevolle Schmuck des Gotteshauses, die musikalische Gestaltung der Gottesdienste durch den Dafinser Chor, die Jungen Dafinser Stimmen, durch Solistinnen und Musikensembles, durch Chöre von auswärts bei besonderen Anlässen, die Sakramentenvorbereitung, soziale Aktionen (Sternsängeraktion, Caritas-Haussammlung im März, Fahrzeugsegnung am Christophorus-Sonntag mit Spenden für Missionsfahrzeuge, Schokoprälinen-Aktion zum Missionssonntag), die pfarrliche Verwaltung. Auch der Pfarrbrief wurde genannt und vieles andere mehr. Das Engagement vieler Ehrenamtlicher in unserer Pfarre fand ein sehr wohlwollendes Echo und ermutigte alle Beteiligten, sich weiterhin für das Gelingen des pfarrlichen Lebens tatkräftig und kreativ einzusetzen. Ein abschließender Höhepunkt des „Kompasstreffens“ waren Lichtbilder vom internationalen Weltjugendtreffen in der ersten Augustwoche in Lissabon in Portugal, die Kaplan Steiner zeigte



Zum „Kompasstreffen“, zu dem der Pfarrliche Pastoralrat einlud, hatte sich eine stattliche Anzahl von Ehrenamtlichen eingefunden. Das Bild zeigt eine Gruppe der teilnehmenden Personen. **Alle Fotos:** Silvia Pitz



Kaplan Gabriel Steiner verstand es bestens, durch den Abend zu führen und gemeinsam mit den Interessierten nach den „Stärken“ unserer Pfarre St. Josef in Dafins zu suchen.

und an der er mit einer großen Delegation aus Vorarlberg teilnahm. Kaplan Steiner berichtete mit Begeisterung von diesem Event, an dem Hunderttausende junge Menschen aus aller Welt teilnahmen und zu dem Papst Franziskus aus Rom anreiste.

Den Abschluss dieses abendlichen Treffens bildete eine Agape, die der Pfarrliche Pastoralrat sehr liebevoll vorbereitet hatte.

Das „Kompasstreffen“ darf als wertvoller Impuls für das weitere Engagement der Ehrenamtlichen in unserer Pfarre bewertet werden. Allen jenen, die zu seinem Gelingen beitrugen, sei ein sehr herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen.

Feier des Christkönigssonntags am 26. November

Die liturgische Feier des Hochfestes Christkönigssonntag am 26. November wurde zu einem abschließenden Höhepunkt des Kirchenjahres.

Die musikalische Gestaltung des Festgottesdienstes erfolgte durch den Dafinser Chor, die Jungen Dafinser Stimmen sowie durch das Instrumentalensemble Marcelina und Silvia Pilz (Querflöten) unter der Gesamtleitung von Christine Beck.

Der dankbare Applaus der vielen Mitfeiernden anerkannte die mit Solistinnen und Solisten bestens vorbereitete und großartige musikalische Gestaltung der Liturgiefeier. Die Patronin der Kirchenmusik, die hl. Cäcilia, freute sich im Himmel gewiss über diesen Festgottesdienst. Aus diesem Anlass sei einmal mehr allen jenen, die bei der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste mitwirken, im Namen der Pfarrseelsorge ein sehr herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen. Einen besonderen Dank verdienen in unserer Pfarre der Dafinser Chor mit Frau Christine Beck. Es sind während des Kirchenjahres viele Anlässe, an denen der Dafinser Chor die liturgischen Feiern umrahmt.

Im festlichen Gottesdienst zum Christkönigssonntag stellten sich unsere Erstkommunikanten und unser Firmbewerber der Pfarrgemeinde vor. Dabei legten Erstkommunikanten, begleitet vom Firmbewerber, mit ihren Taufkerzen in den Händen mit kräftiger Stimme ihr Taufversprechen ab. Die Erstkommunikanten stellen ihre Vorbereitung unter das Motto: „Jesus ist der Weinstock, wir sind die Reben.“ Sie gestalteten dazu ein entsprechendes Plakat.

Im nächsten Pfarrbrief werden alle Erstkommunikanten der Pfarrgemeinde vorgestellt: jene, die in unserer Pfarre zur Erstkommunion gehen, sowie jene, die in der Pfarre Muntlix die Erstkommunion empfangen, weil sie dort die Volksschule besuchen.

Alle Firmbewerber bemühen sich, für die Gaben und Früchte des Heiligen Geistes offen zu sein. Daher gestaltete unser Firmbewerber ein Plakat, das ihn und alle, die es sehen, an das kostbare Wirken des Heiligen Geistes erinnern soll.

Wir wünschen den jungen Menschen viel Freude und Ermutigung auf dem Weg der Vorbereitung zum Empfang der Sakramente. Ein herzliches Vergelt's Gott an die Eltern für die liebevolle und hilfreiche Begleitung.



Vor einer großen Gottesdienstgemeinde legten unsere Erstkommunikanten, begleitet von unserem Firmbewerber, mit frischen Stimmen ihr Taufversprechen ab.



*Während des Gottesdienstes brannten die Taufkerzen auf dem Altar. Sie erinnerten an die Zugehörigkeit der Getauften zu Jesus und zur Gemeinschaft der Kirche. **Fotos:** Alisa Marte-Rodriguez*



Das Plakat zeigt das Motto unserer Erstkommunikanten: „Jesus ist der Weinstock, wir sind die Reben.“ **Foto:** Alisa Marte-Rodriguez

Nach dem Festgottesdienst lud der Pfarrliche Pastoralrat zu einem Pfarrcafé in den Saal des Gasthofs „Krone“ ein. Bald füllte sich die Räumlichkeit mit den vielen Mitfeiernden und alle freuten sich über eine wohltuende Stärkung bei Kuchen und wärmenden Getränken. Auf diese Weise setzte sich die frohe Stimmung des Gottesdienstes bei angeregten Gesprächen fort. Vielen Dank dem Pfarrlichen Pastoralrat für diese aufmerksame Mühen und für die dadurch erfahrene Gastfreundschaft. Ebenfalls einen aufrichtigen Dank an die Gemeinde Zwischenwasser für die unentgeltliche Bereitstellung des Saals im gemeindeeigenen Gasthof „Krone“.



Am „Cäcilienonntag“, dem Sonntag der Kirchenmusik, stellten sich in der Kirche die Jungen Dafinser Stimmen und der Dafinser Chor mit seiner Leiterin Christine Beck (rechts mit der Gitarre) zu einem Erinnerungsbild auf. So kann diese Chorgemeinschaft, die sonst immer auf der Empore singt, in ihrer ganzen Größe gesehen werden. Nochmals ein ganz herzliches Vergelt's Gott für das vorbildliche Engagement im Rahmen der Kirchenmusik!



Nach dem festlichen Gottesdienst trafen sich die meisten Mitfeiernden im Saal des Gasthofs „Krone“ zu einem Pfarrcafé. Dies wurde gerade für junge Familien zu einem wertvollen Anlass miteinander ins Gespräch zu kommen und sich näher kennen zu lernen. **Foto:** Silvia Pilz



Der Pfarrliche Pastoralrat hatte das Pfarrcafé bestens vorbereitet. Den Konditorinnen hinter dem Kuchenbuffet ist es anzusehen, dass sie sich über den reißenden Absatz ihrer leckeren Kostbarkeiten herzlich freuten. **Foto:** Silvia Pilz

Christkindlemarkt der Volksschule, des Kindergartens und des Familienverbands Dafins am Freitag, 1. Dezember

Am späten Freitagnachmittag, 1. Dezember, luden die Volksschule, der Kindergarten und der Familienverband Dafins zu einem Christkindlemarkt in die Räumlichkeiten der Schule ein. Die Leiterin der Schule vor Ort, Frau Dipl.-Päd. Carmen Unterweger, konnte bei der Eröffnung viele Besucherinnen und Besucher, vor allem die Familien unserer Jüngsten, begrüßen.

An zahlreichen Ständen konnten die weihnachtlichen Arbeiten und Werkstücke bewundert werden, die von den Kindern mit größter Kreativität, mit emsigem Fleiß und einer großartigen Ausdauer geschaffen und von den Besuchenden gerne erworben wurden. In vielen Häusern und Wohnungen dienen die Kunstwerke nun als adventlicher oder weihnachtlicher Schmuck. Wer Kekse oder andere Weihnachtsbäckereien erwerben wollte, konnte dies ebenfalls in erfreulicher Vielfalt tun.

Zur Stärkung hielt der Familienverband Dafins Kuchen und wärmende Getränke bereit.

Neben der Frau Direktor BEd Anne-Colette Walczek aus Muntlix beehrte auch Bürgermeister Jürgen Bachmann den Christkindlemarkt der Volksschule in Dafins und zeigte sich über die Vielfalt der von den Kindern gestalteten adventlichen Arbeiten begeistert.

Der Erlös kommt den Kindern der Schule zugute und soll mithelfen, später einen größeren Ausflug zu finanzieren.

Der Christkindlemarkt wurde zu einem großartigen Gemeinschaftswerk von Volksschule, Kindergarten und dem Familienverband Dafins. Allen Verantwortlichen, Organisatoren und auf irgendeine Weise Mitwirkenden zum so vorzüglichen Gelingen dieses Großunternehmens einen herzlichen Glückwunsch!



Die Schulleiterin vor Ort, Frau Dipl.-Päd. Carmen Unterweger freute sich, zur Eröffnung des Christkindlemarkts der Volksschule viele Besucherinnen und Besucher begrüßen zu können. Ebenso freuten sich mit ihr die Kinder auf den Besuch ihrer Familien und Freunde.



Mit berechtigtem Stolz boten die kreativen Künstler ihre selbstgeschaffenen adventlichen und weihnachtlichen Dekos an. Sie sind glücklich, wenn sie von den Besuchern erworben werden.



*Die vielen liebevoll gestalteten Ausstellungsstücke fanden ein begeistertes Interesse. Nun schmücken sie viele Häuser und Wohnungen.
Fotos: Volksschule Dafins, Direktorin BEd Anne-Colette Walczek*

Adventkranzbinden am Samstag, 2. Dezember

Am Samstag, 2. Dezember, lud der Familienverband Dafins zum Adventkranzbinden im Feuerwehrstützpunkt Dafins ein. Das Tannenreisig wurde in dankenswerter Weise unentgeltlich von der Agrargemeinschaft Zwischenwasser zur Verfügung gestellt. Trotz der winterlichen Witterung nahmen viele Familien am Adventkranzbinden teil.

Auf diese Weise wurden kunstvoll gestaltete Adventskränze und -gestecke nach Hause gebracht. Möchten sie mit ihrem immerwährenden Grün und den aufgesteckten Lichtern aufmerksam und liebevoll auf den hinweisen, der mit seinem Kommen im Stall von Bethlehem Licht und Leben in die Welt brachte.

Dem Familienverband und der Obfrau Alisa Marte-Rodriguez für die Durchführung des Adventkranzbindens ein sehr herzliches Vergelt's Gott! Einen aufrichtigen Dank ebenfalls an die Ortsfeuerwehr Zwischenwasser mit dem Ortskommandanten Daniel Marte für die freundliche Bereitstellung der Feuerwehrgarage für das Adventkranzbinden.



Die Adventskränze werden mit viel Geschick und Ausdauer gebunden.
Fotos: Christa Keckeis, Familienverband Dafins

Segnung der Adventkränze am Sonntag, 3. Dezember

Am ersten Adventsonntag, 3. Dezember, erfolgte beim Gottesdienst die Segnung der Adventkränze. Der stattliche Adventkranz in der Kirche wurde von den beiden Frauen Simone und Renate Bachmann kunstvoll gebunden.

Der Dafinser Chor unter der Leitung von Christine Beck gab dem Gottesdienst mit adventlichen Liedern aus dem Gotteslob sowie aus dem eigenen Repertoire ein stimmungsvolles Gepräge.

Gebet zur Segnung der Adventkränze:

Lasset uns beten.

Ewiger Gott, du lässt uns Menschen in unserem Suchen nach Leben und Freude nicht allein. Darum schauen wir am Beginn dieses Advents auf zu dir, von dem wir alles erhoffen.

Wir bitten dich: Segne diese Kränze und diese Kerzen. Sie sind ein Zeichen, dass du der Ewige bist, dem auch diese kommende Zeit gehört; ein Zeichen des Lebens, das wir von dir erwarten; ein Zeichen, dass du das Licht bist, das alle Finsternis erhellen kann. Hilf, dass wir mehr lieben und dich mit neuem Eifer suchen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.



Adventkranz in der Kirche, Foto: Cornelius Mierer

PAUL MAIER, HERZLICHEN- GLÜCKWUNSCH ZU DEINEN SPORTLICHEN ERFOLGEN!

Unser Mitglied des Pfarrlichen Pastoralrats, Paul Maier von Madlens, gehört schon seit etlichen Jahren zum Kraftsportverein Klaus.

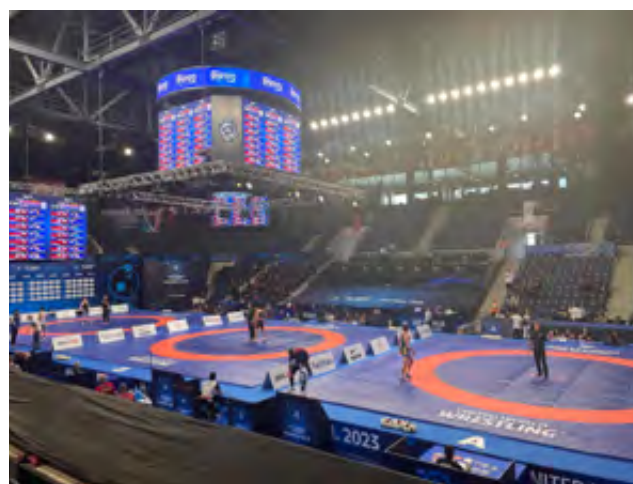
Im Rahmen seiner sportlichen Aktivitäten konnte er bereits viele Erfolge verbuchen. So stand er in seiner jungen Karriere schon mehrmals auf dem Siegespodest.

Kürzlich nahm Paul an der U17-Europameisterschaft in Tirana (Albanien) teil. Zudem führte ihn die Weltmeisterschaft der U17 nach Istanbul. Auch Tallinn in Estland und Kuortane in Finnland gehören zu den Austragungsorten der Wettkämpfe, an denen Paul teilnahm.

Bei der diesjährigen Staatsmeisterschaft konnte Paul in den U17 sowie den U20-Bewerben in den beiden Stilarten „Greco“ und „Freistil“ den Staatsmeistertitel für sich entscheiden.

Wir beglückwünschen ihn zu diesem Erfolg sehr herzlich.

Wir wünschen Paul in seinem Sport noch viele weitere so großartige Erfolge.



Die Wettkämpfe werden in riesigen Sportarenen durchgeführt. Juroren achten auf die genaue Einhaltung der Wettkampffregeln.



„Unser“ Paul auf dem Siegespodest. Mit Stolz darf er den Pokal für den Staatsmeistertitel in vier Bewerben entgegennehmen. Bis solche Siege errungen werden können, braucht es ein eisernes Training.

Fotos: KSK Klaus

In Erinnerung an Mons. Prof. Richard Robin

Pfarrer in Dafins von 1972 – 1984,
gestorben am 22. Oktober 2023 in Feldkirch



Gemälde von Mons. Richard Robin in der Sakristei
Foto: Cornelius Mierer

Mons. Prof. Richard Robin schuf bzw. „schrieb“ in seiner Zeit bei den Kreuzschwestern in Hochrum bei Innsbruck großartige ostkirchliche Ikonen. Deshalb sind im nachfolgenden Text Abbildungen einzelner seiner Ikonen eingefügt. Es ist natürlich nicht möglich, bei jeder einzelnen Ikone die symbolische Aussagekraft der Farben zu umschreiben.

Die Todesanzeige der Diözese Feldkirch von Mons. Prof. Richard Robin war mit dem Bibelwort überschrieben: „Mit Gottes Hilfe habe ich

den guten Kampf gekämpft, den Glauben bewahrt und den Lauf vollendet.“ (nach 2 Tim 4,7)

Prof. Robin kam nach seiner Zeit als Kaplan, Kolping-Präses und Religionsprofessor in Bregenz 1972 nach Dafins, wo er bis 1984 seelsorglich wirkte. Ab 1977 übernahm er das Wallfahrtsamt an der Liebfrauenkirche in Rankweil, die er gemeinsam mit Pfarrer Klaus Bissinger renovierte und die 1985 durch seine Initiative von Papst Johannes Paul II. zur päpstlichen Basilika minor erhoben wurde.

Aufgrund dieses Engagements fand Mons. Richard Robin im Priestergrab der Basilika seine letzte irdische Ruhestätte. Die Pfarre Rankweil und die Diözese Feldkirch ehrten den Verstorbenen durch würdig gestaltete Trauerfeierlichkeiten. Am Vorabend der Beisetzung, am Freitag, 3. November, wurde die Totenwache in der Basilika als Vespergottesdienst gehalten. Der Bestattungsliturgie am Samstag, 4. November, in der Basilika stand Diözesanbischof Dr. Benno Elbs vor. Eine Reihe von Mitbrüdern und Priestern, darunter der Abt des Zisterzienserklosters Stams German Erd, konzelebrierten. Der Bischofsvikar unserer Diözese, Mons. Rudolf Bischof, umschrieb in seiner Homilie das umfangreiche Wirken des Verstorbenen. Dabei nannte er seinen ausgeprägten Sinn für die Harmonie, das Schöne, die Kunst und die Ordnung. Der Dom in Feldkirch verdankte ihm die beiden Langfenster: das Paradiesfenster und das Fenster, das Jesus als Wundertäter darstellt. Beide wurden wie die übrigen Fenster des Do-

mes vom Künstler Martin Häusle geschaffen. Die beiden Fenster konnte Prof. Robin durch seinen Einfluss von der angesehenen Familie Ganahl erbetteln.

Sein absolutes Kunstverständnis und seine gestalterische Kraft zeigten sich in der Ausgestaltung von Räumen, insbesondere bei der Renovierung unserer Pfarrkirche St. Josef in Dafins sowie in der so vorzüglich geglückten Erneuerung der Liebfrauenkirche in Rankweil, wie sie zur Zeit von Prof. Robin noch hieß.

Die einfühlsame musikalische Gestaltung der Bestattungsliturgie erfolgte durch den Basilikachor. Dies bedeutete eine posthume Ehrung des verstorbenen Wallfahrtsrektors.

Bei den Dankesworten am Ende des Gottesdienstes durfte meine Wenigkeit im Auftrag des pfarrlichen Pastoralrates die segensreiche Tätigkeit von Mons. Richard Robin als Pfarrer von Dafins erwähnen und würdigen.

Bei der Beisetzung beim Priestergrab sprach Bischof Dr. Benno Elbs im Namen unserer Diözese für sein seelsorgliches Wirken von Herzen kommende Dankesworte.

Mons. Prof. Richard Robin bleibt vielen Menschen als Religionslehrer, als Begleiter junger Heranwachsender, als Seelsorger und vor allem als ein in künstlerischer Hinsicht charismatisch begabter Gestalter von Kirchen und anderen sakralen Räumen in lebendiger Erinnerung. Die Pfarrkirche St. Josef in Dafins sowie die Basilika in Rankweil sind wesentliche Denkmäler seines künstlerischen Gestaltungsvermögens.

Es sei versucht, nachfolgend den Lebenslauf von Mons. Prof. Richard Robin darzustellen.

Richard Robin wurde am 21. März 1932 in Zürich geboren. Seine Familie zog dann nach Feldkirch, wo Richard aufwuchs und seine Gymnasialstudien absolvierte. Nach dem Studium der Theologie in Innsbruck wurde er am 18. März 1961 von Bischof Paul Rusch zum Priester geweiht. Seine erste Aufgabe führte ihn in die Stadtpfarre



Herz-Jesu in Bregenz, in der er von 1962 – 1966 als Kaplan wirkte und wo er auch für das Kolpinghaus zuständig war. Er erhielt von Bischof Paul Rusch den Auftrag, die katholische Soziallehre in Vorarlberg lebendig werden zu lassen. Als Präses der Bregenzer Kolpingfamilie renovierte er mit großer Sachkenntnis das Kolpinghaus, erweiterte es mit einem modernen Zubau und ermöglichte so vielen jungen Menschen ein bergendes Zuhause. Im Vorarlberger Kolpingwerk nahm er mit großer Umsicht verschiedene Aufgaben und Ämter wahr. Er wurde zudem in den Vorstand des gesamtösterreichischen Kolpingwerkes berufen. Neben diesen vielen Verpflichtungen wirkte er als Religionsprofessor an der weitem bekannten HTL in Bregenz. Diese war durch Jahrzehnte die einzige höhere technische Schule des Landes. Sein Name ist in der Festschrift zum 75-Jahr-Jubiläum der HTL in Bregenz, die im Jahr 1983 herausgegeben wurde, in der Liste des Lehrkörpers ab 1958 enthalten. Demnach unterrichtete Prof. Richard Robin von 1963 – 1973 an der HTL Bregenz katholische Religion.

Nach dieser herausfordernden Zeit wurde ihm

von der Diözese 1970 als leichtere Aufgabe die Pfarre St. Josef in Dafins übertragen. Von 1972 – 1977 wohnte er im Pfarrhof. Sein seelsorgliches Wirken in unserer Pfarre dauerte jedoch bis 1984. Im Jahr 1978 zog Richard Robin auf den Liebfrauenberg in Rankweil, da ihm dort die Wallfahrtsseelsorge übertragen worden war.

In der Zeit seines seelsorglichen Wirkens in Dafins sorgte sich der neue Pfarrer mit größter Umsicht um die Gestaltung des pfarrlichen Lebens: Dazu gehörte die Organisation des Pfarrgemeinderats, des Pfarrkirchenrats, des Lektoren- und Mesnerdienstes, der Ministranten mit den Ministrantenausflügen sowie der Seniorenrunden. Bei vielen damaligen Pfarrangehörigen bleibt sein rhetorisches Talent bei seinen Predigten in lebendiger Erinnerung. Er sprach immer in einem ausgewählten Hochdeutsch (Bischofsvikar Rudolf Bischof).

In diese Zeit seiner pastoralen Tätigkeit in Dafins gehört vor allem die so kunstvolle und vorbildliche Renovierung der Pfarrkirche zum hl. Josef. Dabei erfuhr er die tatkräftige und opferbereite Unterstützung der Pfarrgemeinde. Mit größtem Kunstverständnis wurde der Innen-

raum des Gotteshauses mit den Altären und der Kanzel erneuert. Dazu wurde ein in das Gesamt der Kirche vorzüglich passender, kunstvoll gestalteter Volksaltar aufgestellt. Die sorgfältige Restaurierung der barocken Marienstatue, die an der Seitenwand angebracht ist, sowie der historischen Kreuzwegbilder ist eigens zu erwähnen. Mons. Robin verstand es, gemeinsam mit der Pfarre, die Kirche in ein kunstvolles Juwel umzuwandeln. Zur Erneuerung der Pfarrkirche gehörte die Außenrenovierung und die sehr einladende Gestaltung der Außenanlage. Dabei erfuhr er die tatkräftige Unterstützung der Gemeinde Zwischenwasser unter dem damaligen Bürgermeister Bruno Mähr. Die Pfarrkirche zum hl. Josef wurde so zu einem weithin sichtbaren Wahrzeichen der Pfarre und des Dorfes Dafins. So ist es verständlich, dass im Verlauf der Jahre viele Brautpaare unsere Pfarrkirche zur Hochzeitskirche wählten. Es freute und ehrte uns, dass aus Anlass des Jahres des hl. Josef im Jahre 2021 eine Delegation aus Rankweil nach Dafins kam und unsere Pfarrkirche zum hl. Josef näher kennenlernen wollte.

Zur Erneuerung der Pfarrkirche kam die Restauration der Marienkapelle im Morsch. Zum Abschluss der zahlreichen Arbeiten konnte der Verstorbene den mit ihm befreundeten Diözesanbischof Dr. Bruno Wechner gewinnen. An den damals gefeierten festlichen Gottesdienst mit der Weihe des neuen Volksaltars denken noch viele mit großer Dankbarkeit zurück.

Zur Seelsorge in Dafins gehörte für Mons. Robin die Neugestaltung des pfarrlichen Friedhofs, verbunden mit einer zeitgemäßen Friedhofsordnung. Ebenso sorgte er sich mit seinem baulichen Verständnis und seinem Organisationstalent um die Renovierung des großen Pfarrhofs.

Den Abschluss seiner pastoralen Tätigkeit in unserer Pfarre im Jahr 1984 bildete eine sehr erfolgreiche Volksmission. Er übergab am 30. November 1984 an seinen Nachfolger, meine





Wenigkeit, ein in allem wohlgeordnetes Haus. Prof. Robin stellte seine Anhänglichkeit an seine frühere Pfarre Dafins dadurch unter Beweis, indem er während 25 Jahren alljährlich Ende Mai in der Marienkapelle im Morsch einen stets bestens besuchten, vom Dafinser Chor gestalteten Gottesdienst feierte. Er war in freundlicher Weise auch sonst immer bereit, anlässlich eines Besuches in der Pfarre den Sonntagsgottesdienst zu feiern.

Wir sind als Pfarre St. Josef dem verstorbenen ehemaligen Pfarrer Mons. Prof. Richard Robin für sein Engagement in so vieler Hinsicht sehr dankbar.

Als Wallfahrtsrektor in Rankweil ab 1978 renovierte er gemeinsam mit Pfarrer Klaus Bissinger und dem Architekten Wolfgang Bauer aus Ochsenhausen die Wallfahrtskirche auf dem Liebfrauenberg. Er gestaltete den Altarraum neu mit dem kostbaren Altar vom Künstler Ulrich Henn in der Mitte und dem Tabernakel als brennenden Dornbusch mit der Zusage: „Ich bin der, der da ist.“

Das Silberne und Wundertätige Kreuz stellte er in einen Strahlenkranz der Engel, sodass es von dort aus mit mystischer Kraft die Wallfah-

rer stärke (Bischofsvikar Rudolf Bischof). 1985 wurde die Wallfahrtskirche auf seine Initiative hin zur Basilika erhoben.

Neben seiner Tätigkeit in der Seelsorge war Prof. Robin durch eineinhalb Jahrzehnte Religionslehrer an höheren Schulen und beinahe durch 40 Jahre Tourismuseelsorger in St. Christoph am Arlberg. Nachdem er in einem Schrank eines Pfarrhofes die Gründungsurkunde der Bruderschaft St. Christoph gefunden hatte, war er maßgeblich an der Wiedergründung dieser Bruderschaft beteiligt. Als Dank für seinen großartigen Beitrag zur Wiedergründung der Bruderschaft im Jahr 1961 wurde ihm die Mitgliedsnummer 1 verliehen. Über 20 Jahre war er Mitglied des Bruderschaftsrates der Bruderschaft St. Christoph. Diese ist heute mit dem offiziellen Namen „Verein christlicher Nächstenliebe“ eine der größten caritativen Vereinigungen des Alpenraumes. Prof. Robin konnte in der Folge Bischof Dr. Benno Elbs dafür gewinnen, die Aufgabe des Expositurleiters (Präsident) der Bruderschaft zu übernehmen.

Dass dem Verstorbenen verschiedene Ehrungen zuteil wurden, ist ein Zeichen der großen Wertschätzung, die ihm von vielen Seiten entgegen gebracht wurde. So wurde er am 15. März 1987 mit dem großen Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg ausgezeichnet. Eine weitere ähnliche Ehrung erfolgte durch das Land Tirol.

Ab 1985 lebte Mons. Robin im Stift Stams, Tirol. Hier waren große Renovierungsvorhaben bereits in Ausführung oder geplant. Aus diesem Grund waren seine künstlerische Hilfeleistung und Beratung sehr gefragt. Er half mit seiner Sachkenntnis tatkräftig mit, im Stift Stams die Tiroler Landesausstellung zu organisieren. Wie Abt German Erd vom Zisterzienserstift Stams anmerkte, sind in einer Kapelle alle Ikonen, die Prof. Robin schuf, in Form eines Altars so angebracht, wie er es wünschte.

Bei den Stamser Patres, die ihm eine eigene kleine Wohnung zur Verfügung stellten, fand

Prof. Robin ein Zuhause und eine liebenswürdige Gemeinschaft. In den späteren Jahren übersiedelte der Verstorbene in eine Pflegeeinrichtung der Kreuzschwestern in Hochrum. Dort leistete er den älteren Personen vielfach eine seelsorgliche Begleitung, insbesondere durch die Feier der Eucharistie und die Spendung der Sakramente. In dieser Hausgemeinschaft der Schwestern fühlte sich Richard Robin sehr wohl. Er verfasste in dieser Zeit mit dem Titel „Kompass“ eine Schrift, die gewissermaßen die Summe seines theologischen Denkens bedeutet und von einer überzeugenden spirituellen Tiefe und Verantwortung geprägt ist. Als die Abteilung in Hochrum geschlossen wurde, organisierte er selbst den Wechsel in das Antoniushaus der Kreuzschwestern nach Feldkirch, wo er sich sein Zimmer selbst einrichtete, sodass es sehr wohnlich war. Er freute sich über jeden Besuch. Dankbar merkte er einmal an, dass ihn Bischof Dr. Benno Elbs oft besuche, und dass ihn dieses Vorbeikommen des Bischofs sehr ehre.

Im Antoniushaus erfuhr Mons. Robin eine sehr aufmerksame pflegerische Begleitung und medizinische Betreuung, wofür er immer sehr dankbar war. Trotz aller fachkundigen Fürsorge starb Mons. Robin überraschend schnell. Bischofsvikar Mons. Rudolf Bischof schloss beim Trauergottesdienst in der Basilika in Rankweil seine Ansprache mit den Worten: „So hat der Verstorbene Raum um Raum durchwandert, die verschiedenen Räume wunderschön gestaltet, musste aber auch die dunklen Räume der Erschöpfung und Krankheit durchwandern. Und wenn wir heute in einem seiner Räume hier feiern, dann verkündet dieser die Botschaft, dass das Dunkel im Licht, der Tod in der Auferstehung endet, die wir für unseren Verstorbenen erbitten.“

Möge Gott dem Verstorbenen auf die Fürbitte des hl. Josef, unseres Pfarrpatrons, den wir auch als Schutzpatron der ganzen Kirche ver-

ehren, für seinen priesterlichen Dienst einen reichen Lohn geben und ihm im Himmel die Harmonie alles Schönen, die er ein Leben lang suchte und auf hervorragende Weise fand, erfahren lassen.

Im Psalm 85 (Vers 5) bekennt der Beter: „Selig, die wohnen in deinem Haus, die dich allezeit loben.“

Die Muttergottes, deren Heiligtum Mons. Richard Robin auf dem Liebfrauenberg so großartig erneuerte, wird ihm als Dank für seine Mühen die Seligkeit des Hauses Gottes erbitten und ihn Gott den Dank für die vielfach geschenkten Begabungen aussprechen lassen.

Ehrenämter:

- Ehrenpräses der Kolpingsfamilie Bregenz 1987
- Consiliarius der Diözese Feldkirch (Geistlicher Rat) 1987
- Monsignore (Kaplan Seiner Heiligkeit) 1997
- Familiaris O. Cist. 1992
- Ehrenrat der Bruderschaft St. Christoph 2001

Ehrenzeichen:

- Großes goldenes Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg 1987
- Großes goldenes Ehrenzeichen des Landes Tirol 1986 (als Mitglied des Bruderschaftsrates)
- Goldenes Ehrenzeichen im Lorbeerkranz der Bruderschaft St. Christoph 2001
- Ehrenzeichen des Stiftes Stams 1972

Quellen:

Todesanzeige der Diözese Feldkirch vom 24. Oktober 2023

Chronik und Zeitzeugen der Pfarre St. Josef in Dafins

Ansprache von Bischofsvikar Mons. Rudolf Bischof bei der

Bestattungsliturgie am 4. November 2023

Artikel in den „Vorarlberger Nachrichten“ zum Gedenken Prof. Richard

Robin vom 6. November 2023

Festschrift „75 Jahre HTL Bregenz“, Bregenz 1983

Persönliche Erinnerungen von Felix Zortea, Pfarrprovisor von Dafins

Ikonen Fotos: Stift Stams



Bild: by storyset on Freepik

Wie Ochs und Esel an die Krippe kamen

Als Josef mit Maria auf dem Weg nach Bethlehem war, rief ein Engel die Tiere heimlich zusammen, um einige auszuwählen, der Heiligen Familie im Stall zu helfen. Als Erster meldete sich natürlich der Löwe: „Nur ein Löwe ist würdig, dem Herrn der Welt zu dienen“, brüllte er, „ich werde jeden zerreißen, der dem Kind zu nahe kommt!“

„Du bist mir zu grimmig“, sagte der Engel. Darauf schlich sich der Fuchs näher. Mit unschuldiger Miene meinte er: „Ich werde sie gut versorgen. Für das Gotteskind besorge ich den süßesten Honig und für die Wöchnerin stehle ich jeden Morgen ein Huhn!“

„Du bist mir zu verschlagen“, sagte der Engel. Da stelzte der Pfau heran. Rauschend entfaltete er sein Rad und glänzte in seinem Gefieder. „Ich will den armseligen Schafstall köstlicher schmücken als Salomon seinen Tempel!“

„Du bist mir zu eitel“, sagte der Engel.

Es kamen noch viele und priesen ihre Künste an. Vergeblich. Zuletzt blickte der strenge Engel noch einmal suchend um sich und sah Ochs und Esel draußen auf dem Feld dem Bauern dienen. Der Engel rief auch sie heran: „Was habt ihr anzubieten?“

„Nichts“, sagte der Esel und klappte traurig die Ohren herunter, „wir haben nichts gelernt außer Demut und Geduld. Denn alles andere hat uns immer noch mehr Prügel eingetragen!“

Und der Ochse warf schüchtern ein: „Aber vielleicht könnten wir dann und wann mit unseren Schwänzen die Fliegen verscheuchen!“

Da sagte der Engel „Ihr seid mir die Richtigen!“

Von: Karl Heinrich Waggerl
 Aus: Weil wir im Herzen barfuß sind
 Herausgegeben von Rudolf Bischof, Klaus Gasperi,
 © Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck, 2023



Foto: Fra Bartolommeo, wikimedia commons

WEIHNACHTSEVANGELIUM

Lukas 2,1 - 21

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.



Den Heiligen Abend zu Hause feiern

In jeder Familie ist die häusliche Feier des Heiligen Abends verschieden und anders gestaltet. Hier bieten sich viele liebevolle Möglichkeiten an. Liederbücher der Schulen sowie auch das Gotteslob können wertvolle Hilfen darstellen. Es sei erlaubt, einen Vorschlag für die Feier des Heiligen Abends vorzulegen.

Quelle: „Kirche bunt“, St. Pöltner Kirchenzeitung, mit Ergänzungen

1. **Die Familie versammelt sich vor der Krippe und dem geschmückten Christbaum.**
2. **Es wird ein Licht, wenn möglich das Friedenslicht aus Bethlehem, zur Krippe gestellt.**
3. **Adventlied: 1. (und 2.) Strophe**
Gotteslob Nr. 218 „Macht hoch die Tür“ oder Gotteslob Nr. 790 „Tauet Himmel den Gerechten“
4. **Gebet:**
Guter Gott, Vater im Himmel, durch die Geburt deines Sohnes hast du das Licht der Hoffnung in der Welt aufstrahlen lassen. Gib, dass es uns alle erreicht, unser Herz froh und unser Leben hell macht. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder. Amen.
5. **Oder alternativ:**
Gebet des „Engel des Herrn“, *Gotteslob Nr. 3,6*
6. **Weihnachtslied**
z.B. Gotteslob Nr. 239 „Zu Bethlehem geboren“ Gotteslob Nr. 241 „Nun freut euch, ihr Christen“
Bei kleineren Kindern:
Gotteslob Nr. 248 „Ihr Kinderlein kommet“

7. Vortrag des Weihnachtsevangeliums

Im Pfarrbrief Seite 39

8. Weihnachtslied:

Gotteslob Nr. 238 „Oh du fröhliche“

9. Fürbitten:

Jesus, heute an deinem Geburtstag danken wir dir für unsere eigene Geburt und unser Leben. Gib uns Achtung vor jedem Leben.
Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Im vergangenen Jahr gab es für viele Menschen Leid und Not. Wir bitten dich: Schenke den Betroffenen deine Nähe und hilf uns, zur Hilfe bereit zu sein.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir denken an die Menschen, Freunde und Verwandte, die heute nicht bei uns sein können. Schenke ihnen deinen Segen.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Herr, wir denken heute auch besonders an unsere Verstorbenen. Nimm sie auf in deine Geborgenheit.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Du bist als Licht in die Dunkelheit der Welt gekommen. Mache auch in unserem Leben hell, was dunkel ist, und schenke uns Frieden, Zuversicht und Liebe.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

10. Lied

Gotteslob Nr. 249 „Stille Nacht, heilige Nacht“

11. Vater unser



12. Alle Mitfeiernden wünschen sich gegenseitig ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

13. Es folgen die Bescherung und das festliche Weihnachtsmahl.

Sehen wir es diesem Kind an, dass er der Immanuel, der „Gott mit uns“, der Retter der Welt ist, in Windeln gewickelt, in einer Krippe. Spüren wir, dass ohne den Menschensohn, den Gottessohn, alles nichts ist. Seien wir uns bewusst, dass diese Geburt der Beginn des Friedens auf der Welt ist, weil Gott für immer mit uns sein will. Lassen wir uns darauf ein, dass Gott auch in uns geboren werden will. Vertrauen wir auf Gottes „Ich bin. Mit dir“ im Stall von Bethlehem. So kommt Frieden in die Welt.

**Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz,
St. Pölten**

Es wäre schön, wenn zur Feier des Heiligen Abends der Gang zur Mette in unserer Pfarrkirche möglich wäre. Sie beginnt um 22:00 Uhr und wird musikalisch vom Dafinser Chor gestaltet. Anschließend trägt eine Bläsergruppe der Harmoniemusik Muntlix weihnachtliche Melodien vor.

Allen Mitfeiernden ein frohes und gnadenreiches Weihnachtsfest!

Kontaktadressen

Kontaktadressen der Pfarre St. Josef Dafins

Felix Zortea, Pfarrprovisor
Sankt Peter-Büchel 1/3,
6830 Rankweil
Tel 05522/45059,
E pfarre@dafins.at

*Es kann ebenso mit Pfarrmesner und Mitglied des Pfarrlichen Pastoralrates Herrn Cornelius Mierer, Grundacker 2A, **Tel** 05522/41366, Kontakt aufgenommen werden.*

*Geschäftsführende Vorsitzende des Pfarrlichen Pastoralrats:
Christine Beck
Stellvertretender Obmann des Pfarrkirchenrats: Bernhard Keckeis*

*Ansprechperson für den Friedhof:
Parrkirchenrat Edgar Nesensohn,
Tel 0676/82553357*

Kontaktadressen der Seelsorgeregion Vorderland

Pastoralleiter:
Dr. Michael Willam, Weiler
Tel 0676/832 4012 14
E info@kath-kirche-vorderland.at

*Aktuelle Infos wie z.B. zu Live-Übertragungen von Gottesdiensten unter:
www-kath-kirche-vorderland.at*

Pfarrbrief der Pfarre St. Josef Dafins

| | |
|--|--|
| Herausgeber | Pfarramt St. Josef Dafins, |
| Redaktionsteam | Andrea Walser, BA Christiane Fiegl, Pfarrprovisor Felix Zortea |
| Assistenz | Christine Beck, Cornelius Mierer |
| Layout | BA Christiane Fiegl |
| Für den Inhalt verantwortlich | Mag. Felix Zortea, Pfarrprovisor St. Peter Bühel 1/3, 6830 Rankweil Tel 05522/45059 E pfarre@dafins.at |
| Auflage | 200 Exemplare |
| Druck | Diöpress Feldkirch |

An dieser Stelle danken wir sehr herzlich den beiden Frauen Andrea Walser und BA Christiane Fiegl für die vielen Mühen, die mit der professionellen Erstellung und Gestaltung unseres Pfarrbriefs verbunden sind. Wir erhielten für den Herbstpfarrbrief 2023 viele anerkennende Rückmeldungen. In einem kurzen Brief freute sich unser Diözesanbischof Dr. Benno Elbs über das sehr einladende Titelbild sowie über die weiteren Fotos und die Berichterstattung von der Bergmesse beim Männle, die er am 10. September mit uns feierte. Ähnlich äußerte sich Pfarrer Nikolai Biskup sehr anerkennend über die Reportage, die wir über die Schwierigkeiten veröffentlichten, die junge Studierende aus der Ukraine überwinden müssen, um trotz des Krieges ihren Weg in die Zukunft erfolgreich gehen zu können. Ebenso freute Frau Sybille Welte in Toronto in Kanada über den Bericht, den wir zum Missionssonntag, 22. Oktober, über die kanadischen Jesuitenmartyrer des 17. Jahrhunderts veröffentlichten. Es ehrten uns ebenfalls die zustimmenden Worte, die Caritasseelsorger und mehrfacher Buchautor (15 Veröffentlichungen) sowie Vortragender Cons. Mag. Elmar Simma für unseren Pfarrbrief fand.

Namens der Pfarrseelsorge danken wir an dieser Stelle ebenfalls Frau Silvia Pilz mit einem aufrichtigen Vergelt' s Gott. Sie erstellt während des Jahres mit großer Kreativität die Einladungen zu besonderen pfarrlichen Anlässen, z. B. Sternsingen (siehe Rückseite dieses Pfarrbriefs), Patrozi-

niumsfest, Fronleichnam, Männlemesse, Erntedank, Kompasstreffen.

Ebenfalls danken wir sehr herzlich für alle wie immer gearbete Mithilfe aus der Pfarrgemeinde zur Erstellung unserer Pfarrbriefe. Wir erhalten für jede Ausgabe wertvolle Informationen, Berichte und Fotos. Einen aufrichtigen Dank schulden wir der Pfarre Rankweil für die hilfreiche Unterstützung, die wir immer neu erfahren dürfen.

Der Pfarrbrief sowie die einzelnen Einladungen werden den Haushalten und Familien ehrenamtlich zugestellt. Auch für diese Mühen ein aufrichtiges Vergelt' s Gott!

Dem Pfarrbrief ist wieder entsprechend einem Beschluss des Pfarrkirchenrats ein Zahlschein beigefügt. Bitte verwenden Sie ihn gelegentlich zur Deckung der Entstehungskosten. Es erfolgen immer wieder Einzahlungen. Wir freuen uns darüber aufrichtig und sehen sie als Wertschätzung unseres pfarrlichen Printmediums. Namens der Pfarrverwaltung danken wir dafür sehr herzlich.

Kontonummer der Pfarre St. Josef, Dafins:
IBAN: AT87 3747 5000 0003 1088

**Bei elektronischer Einzahlung bitte
Verwendungszweck angeben. Danke!**

Woher stammt der Weihrauch unserer Sternsänger?

Herr Helmut Huber, Seniorchef der Firma Schriften Huber in Muntlix, reiste in der ersten Novemberhälfte dieses Jahres in das Sultanat Oman am Persischen Golf. Er erwarb sich auf einem Basar als kostbarstes Souvenir einige Packungen Weihrauch und brachte sie in seine Heimat mit.

Eine Packung stellte er entgegenkommender Weise den Sternsängern unserer Pfarre zur Verfügung. Diese werden also im kommenden Jahr 2024 mit dem Aroma des originalen Weihrauchs aus dem Ursprungsland des Weihrauchs Oman, die Häuser und Wohnungen erfüllen.

Die Pfarrbriefredaktion bat Herrn Helmut Huber, für unseren Pfarrbrief die Kostbarkeit des Weihrauchs zu umschreiben. Für seine liebevolle Mühe sowie die beigelegten Fotos danken wir ihm sehr herzlich.

Der Weihrauch wird aus dem Harz des Boswellia-Baumes hergestellt. Ähnlich wie bei der Gewinnung des Kautschuks wird die Rinde dieses Baumes eingeschnitten. Dann quillt ein Balsam hervor, der an der Luft zu Harz erhärtet. Dieses wird dann verpackt und entweder auf Basaren und in Geschäften zum Kauf angeboten oder an Besteller im fernen Ausland verschickt. Das Ursprungsland des Boswellia-Baumes ist das

heutige Sultanat Oman im Süden der Arabischen Halbinsel. Hier entstand die sagenumwobene Weihrauchstraße. Sie ist eine der älteste Handelsrouten der Welt. Sie wurde zum ersten Mal im zehnten Jahrhundert vor Christus genutzt. Eine ähnlich berühmte Handelsstraße ist die Seidenstraße, die früher China mit Europa verband. Der kostbarste und wertvollste Weihrauch stammt aus der südlichen Region des heutigen Oman. Von dort zogen die Karawanen mit Kamelen über Jemen durch die Sandwüsten Saudi-Arabiens bis zum Hafen von Gaza am Mittelmeer, dann bis Jerusalem und Damaskus. Schließlich wurde er bis nach Europa und in den asiatischen Raum wie z. B. nach Indien gebracht. Für den Transport nach Gaza brauchten die Kamelkarawanen bis zu hundert Tagesmärsche. Doch nach und nach wurden die Karawanen durch Schiffe abgelöst und somit verlor der alte Handelsweg an Bedeutung.

Das duftende Harz stand in der Antike hoch im Kurs und war so wertvoll wie Gold. Deshalb bescherte es den Städten direkt an der Weihrauchstraße großen Reichtum. Die Händler in Rom oder Byzanz (Konstantinopel) nannten die Gegend daher „Arabia felix – glückliches Arabien“. Die Bibel berichtet, dass die Heiligen Drei Köni-



Ein Eindruck von einer Stadt im Sultanat Oman, von Felsen umgeben und mit Blick auf das Arabische Meer.
Foto: Helmut Huber

ge aus dem Osten dem Jesuskind in Betlehem wertvollste Gaben brachten: neben Gold und Myrrhe auch Weihrauch.

Der Weihrauch fand in der christlichen Liturgie Eingang und Verwendung. So ist dieser stimmungsvolle Duft bei uns hauptsächlich in Kirchen anzutreffen. Er symbolisiert die Gebete, die zu Gott aufsteigen. Er gilt bereits in der Bibel als kostbare Opfergabe.

In den östlichen Alpenräumen entstand der Brauch, zwischen dem 24. Dezember und dem 5. Januar in den sogenannten Rau[ch]nächten, Häuser und Ställe mit Weihrauch auszuräuchern, um sie zu reinigen und um Unheil fernzuhalten.

Zugleich wird mit dieser Tradition das alte Jahr verabschiedet und das neue Jahr mit Segenswünschen willkommen geheißen. Viele Familien beten beim Räuchergang oder sagen in jedem Raum eigenen Räuchersprüche auf.

Helmut Huber

Wir danken Herrn Helmut Huber für die Ausführungen über den Weihrauch sowie für die beigefügten Fotos, die uns in das Weihrauchland Oman entführen, sehr herzlich.

Ganz besonders danken wir Herrn Huber für den Original-Weihrauch, den er aus Oman mitbrachte, und den er unseren Sternsängern in liebevoller Weise zur Verfügung stellt. Heißen Sie bitte im Neuen Jahr die Sternsinger willkommen und öffnen Sie ihnen die Türen. Die jungen Königinnen und Könige werden mit einem besonders aromatischen Original-Weihrauch aus dem Ursprungsland Oman Ihr Haus und Ihre Wohnung räuchern und dadurch eine feierliche Atmosphäre entstehen lassen.

Ergänzung:

Das größte Weihrauchfass der Welt hängt in der Kathedrale von Santiago de Compostela in Nordwest-Spanien, der Grabeskirche des hl. Apostels Jakobus. Dieses riesige und kunstvoll errichtete Gotteshaus bedeutet das Ziel der vielen Jakobswege, die aus ganz Europa zu dieser Kathedrale führen. Dieses überdimensionale Weihrauchfass schwingt längs durch das große Kirchenschiff und wird von acht Männern mit langen Seilen in Schwung gebracht. Das Fass wird bei großen Gottesdiensten in erster Linie zu Ehren Gottes geschwungen. Der Weihrauch wirkt in dieser Kirche auch desinfizierend, da viele Pilger nach den wochenlangen Märschen verschwitzt und früher mit mancherlei Krankheiten behaftet diese Kathedrale als ersehntes Pilgerziel betreten.

In unserer Kirche liegen in den Bänken Räuchersäckchen auf, die von der Seelsorgeregion Vorderland unentgeltlich bereitgestellt werden und mitgenommen werden können.

In diesen Räuchersäckchen sind Gebetstexte enthalten, die beim Ausräuchern der einzelnen Räume gesprochen werden können.



Blick auf einen Tisch in einem Basar, wo allerlei Kostbarkeiten, unter anderem auch Weihrauch, angeboten werden.

Foto: Helmut Huber

800.

GEBURTSTAG DER KRIPPE



Bild von G.C. auf Pixabay

Heuer sind es genau 800 Jahre, dass Franziskus zu Weihnachten 1223 im Bergklösterchen von Greccio bei Rieti in Umbrien das erste Krippenspiel durchführte.

Franziskus war durch die Betrachtung des Evangeliums von der Geburt des Gotteskinds im Stall von Bethlehem von der Gottesliebe zu tiefst durchdrungen, die sich darin zeigte, dass er diese seinen Brüdern und den Menschen, die ihm folgten, vermitteln wollte. Durch hohe Theologie und geschliffene Rede würde dies nicht möglich sein. So gab ihm sein pastorales Denken und Fühlen ein, dieses einzigartige Geschehen von Bethlehem von den Bewohnern des Dorfes Greccio darstellen zu lassen. Die Menschen sollten gewissermaßen live miterleben, wie sich der erhabene Gott aus freiem Willen dem menschlichen Dasein auslieferte und ein zerbrechliches Kind wurde.

Auch Ochs und Esel lässt Franziskus nicht aus franziskanischer Tierliebe herbeiführen. Er will damit verdeutlichen, dass sogar die unvernünftige Kreatur die Gegenwart des Schöpfers im Kind von Bethlehem erkennt. Umso mehr ist es

dem Menschen aufgetragen und gegeben, den lebendigen Gott wahrzunehmen, zu ehren und die Gemeinschaft mit ihm zu suchen.

Thomas von Celano, Mitbruder und Biograph des Franziskus, beschreibt sehr einfühlsam das innere Empfinden des Heiligen bei dem weihnachtlichen Bibliodrama:

„Ich möchte das Gedächtnis an jenes Kind begehren, das in Bethlehem geboren wurde, und ich möchte die bittere Not, die es schon als kleines Kind zu leiden hatte, wie es in eine Krippe gelegt, an der Ochs und Esel standen und wie es auf Heu gebettet wurde, so greifbar als möglich mit leiblichen Augen schauen.“ – Nun wird eine Krippe zurecht gemacht, Heu herbeigebracht, Ochs und Esel herzugeführt. Zu Ehren kommt die Einfalt, die Armut wird erhöht, die Demut gepriesen, und aus Greccio wird gleichsam ein neues Bethlehem. (1 Cel 85-86)

Franziskus ahnte vermutlich nicht, welches Geschenk er der christlichen Welt mit diesem ersten Krippenspiel ermöglichte.

Unzählige Male wurde und wird das weih-

nachtliche Geschehen in Bethlehem mit der Herbergssuche und der Geburt des Gotteskinds in der Armut eines Stalles gespielt und dargestellt. Der emeritierte Missionsbischof von Amazonien Erwin Kräutler bemerkte einmal, dass in jeder Gemeinde Jugendliche vor der Mette mit einem bewegenden Krippenspiel das Geschehen der Heiligen Nacht darstellen würden.

Im Verlauf der Jahrhunderte wurde begonnen, mit unbeweglichen Figuren an das biblische Ereignis von Bethlehem zu erinnern. Die erste Weihnachtskrippe in Österreich wurde nachweislich 1608 von den Jesuiten in der neu erbauten Jesuitenkirche in Innsbruck aufgestellt. Im Zuge der josephinischen Reform (1780 bis 1790) wurden aller Prunk und auch die Weihnachtskrippen aus den Kirchen verbannt. So gelangten die ersten Krippen in die Privathäuser.

Nach dem josephinischen „Bildersturm“ kehrten die Krippen allmählich wieder in die Kirchen zurück. Es wurde alle Kunst aufgewendet, um das Ereignis von Bethlehem so eindrucksvoll und lebensnah wie möglich darzustellen. Ebenso erreichte die private Krippenbaukunst eine einzigartige Blüte. Es entstanden Krippenbauvereine, in denen bereits Schüler durch Krippenbaumeister lernen, Krippen kreativ zu gestalten. In zahlreichen Krippenausstellungen können die Kunstwerke besichtigt und bewundert werden. Die Krippenbaukunst müsste durch die UNESCO zum immatriellen Weltkulturerbe erklärt werden. Es ist gewiss so, dass überall in unseren Familien und Haushalten Krippen aufgestellt werden und dass am Heiligen Abend oder in der Heiligen Nacht vor ihnen kleine familiäre Feiern gehalten werden. Dazu sollen die auf den Seiten 48 und 49 angeführten Anregungen eine Hilfe sein.

Es sei erlaubt, eine kleine fröhliche Begebenheit aus einer Feier der Heiligen Nacht von Bischof Erwin Kräutler in einem Dorf in Amazonien anzufügen:

Die Jugendlichen einer Pfarre hatten mit großem Eifer ein Krippenspiel vorbereitet, das sie vor der Mette in einer übervollen Kirche aufführen wollten. Da entdeckten sie eine Mutter, die mit ihrem Baby sehr früh in die Kirche kam und schon Platz genommen hatte. Sie „liehen“ das Baby von der Mutter aus, das sie mit einem etwas seltsamen Gefühl für das Krippenspiel bereit stellte. Das Krippenspiel mit der Geburt des „Gotteskinds“ nahm einen ergreifenden Verlauf und schließlich klatschten die vielen Mitfeiernden begeistert über die Darstellung der Jugendlichen. Am Ende der Vorführung fragte der Bischof die junge Mutter, wie denn das hergeliehene Jesuskind nun wirklich heiße. Da rief sie laut in die Kirche: „Elena“. Darüber gab es natürlich ein fröhliches Gelächter.

Übrigens würde in Brasilien das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ mit einer solchen Andacht und Begeisterung gesungen, als wäre es ein ur-brasilianisches Weihnachtslied. Bischof Kräutler würde sich kaum getrauen zu sagen, dass dieses Lied eigentlich aus seiner Heimat Österreich stamme.

Quellen:

Artikel von P. Oliver Ruggenthaler OFM in „Betendes Gottes Volk“, Ausgabe 2023/4

Artikel von P. Felix Gradl OFM in „Antonius“, Franziskanisches Magazin für Evangelisierung und Leben, Ausgabe 11/12 2023

Weihnachtswunsch:

Die Pfarrverantwortlichen sowie das Redaktionsteam wünschen von Herzen eine frohe und segensreiche Feier der Geburt Jesu und für das Neue Jahr 2024 mit seinen 366 Tagen die hilfreiche Begleitung und den Schutz des neugeborenen Gottessohnes, des Starken Gottes und Friedensfürsten.

„Die Hirten eilten hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in einer Krippe lag.“ *Lk 2,16*

„Ein Licht strahlt heute über uns auf,
denn geboren ist uns der Herr.
Und man nennt ihn: Starker Gott,
Friedensfürst,
Vater der kommenden Welt.
Seine Herrschaft wird kein Ende haben.“
Vgl. Jes 9,1.; Lk 1,33



Sternsingeraktion

Die Sternsinger der Pfarre Dafins kommen!

Mittwoch, 3. Jänner

Gruppe 1: Lindenbodenweg und ab Sennerei Richtung Oberberg
Gruppe 2: ab Sennerei bis Unterberg 28

Donnerstag, 4. Jänner

Gruppe 1: Birket, Morsch, Madlens
Gruppe 2: ab Unterberg 28



jeweils ab 15.30 Uhr

Unsere Sternsinger freuen sich auf einen Besuch bei Ihnen und danken schon jetzt herzlich für die freundliche Aufnahme!

Wir gestalten den Gottesdienst mit...

Samstag, 6. Jänner, 09.00 Uhr, Pfarrkirche Dafins

Mitwirkende: Sternsinger und Dafinser Chor



20 * C + M + B + 24